

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik

DIE NEUE

Fußball-Woche



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Nr. 53

9. Jahrgang

Lesen Sie

auf den Seiten 7 bis 9:

**„Fu-Wo“ Fußball-
Film des Jahres
1957**

**Jugoslawische
Gäste
demonstrieren
Klasse-Fußball**



Die auf allen europäischen Fußballfeldern bekannte jugoslawische Mannschaft Dinamo Zagreb trug mehrere Gastspiele in unserer Republik aus. Die Gäste zeigten unseren Fußballern, wie man international spielen muß, um nicht nur technisch, sondern auch erfolgreich bestehen zu können. In Jena sah man oft herrliche Zweikämpfe. Auf unserem Bild Rejek (links) und Schniecke, zwei Routiniers, die aus jeder Situation Kapital schlagen. Diesmal blieb aber der ebenfalls in vielen internationalen Spielen erfahrene Schniecke Sieger über den Jugoslawen Foto: H. P. Beyer

BERLIN, 31. DEZEMBER 1957

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Das Fußballjahr 1957 . . .

...neigt sich seinem Ende zu. Für die große Fußballfamilie unserer Republik war es ein interessantes und auch ein erfolgreiches Jahr. Hinter uns liegen die kräftezehrenden und erwartungsvollen Meisterschafts- und Pokalspiele. Abgelaufen ist gleichfalls auch der internationale Spielkalender. Er gab uns interessante und schöne Fußballveranstaltungen, die trotz einiger Mißerfolge dazu beitrugen, unsere internationalen Erfahrungen und damit die Fertigkeiten zu verbessern. 1957 war das Jahr der Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes, der sozialistischen Sportorganisation der Turner und Sportler der DDR. Mit der Gründung des DTSB eröffneten sich auch für die weitere Entwicklung des Fußballsportes neue und größere Perspektiven. Gegenwärtig bereiten sich die Leitungen und Sportler unserer Sektion auf die Bildung des Deutschen Fußballverbandes vor. Sie alle schaffen sich damit für die nächsten Jahre das Fundament einer sozialistischen Entwicklung des Fußballsportes.

Hinter uns liegt ein arbeitsreiches und bedeutungsvolles Jahr. Den vielen ehrenamtlichen Funktionären, Schiedsrichtern, Übungsleitern und Trainern gebührt für die aufopferungsvolle Tätigkeit Dank und Anerkennung. Vor uns steht das Jahr 1958. Was wird es uns bringen? Werden wir unseren geliebten Fußballsport weiter in Frieden durchführen können? Wird uns das Jahr 1958 auf dem Wege zu einem demokratischen, friedliebenden und einheitlichen Deutschland einen Schritt näherbringen? Wird es uns weiteren Erfolgen im Fußballsport entgegenführen? Viele Sportler, Trainer und Funktionäre werden sich am Jahresende

Kommunique

Am vergangenen Sonnabend führte das Präsidium der Sektion Fußball in Berlin seine letzte Tagung im Arbeitsjahr 1957 durch.

Entsprechend der Tagesordnung verabschiedete das Präsidium nach eingehender Diskussion einen Thesenentwurf zum Arbeitsprogramm für den zu bildenden Deutschen Fußballverband und beschloß, nach nochmaliger Überarbeitung diesen Entwurf den Bezirksfachausschüssen als Grundlage für die Ausarbeitung der Arbeitsentscheidungen der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen zu unterbreiten.

Des weiteren wurden die Aufgaben des Präsidiums zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes, der Einsatz der Mitglieder des Präsidiums in den Bezirken zur Vorbereitung und Durchführung der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenz sowie die Teilnahme an Sektionsversammlungen beschlossen.

Das Präsidium verabschiedete den Finanzplan für das Jahr 1958 sowie einen Neujauftrag an alle Sportler und Funktionäre der Sektion Fußball.

Präsidium der Sektion Fußball
der DDR

solche oder noch viele andere Fragen mehr stellen. Wie das neue Jahr aussehen wird, ob der Frieden erhalten bleibt und weiter gefestigt wird, ob die Gefahr des Atomtodes gebannt wird, oder ob sich der Fußballsport in unserer Republik weiter erfolgreich entwickeln wird, das alles ist von uns selbst, von dem Willen und Wollen der Sportler und Funktionäre, von dem Willen der werktätigen Menschen abhängig.

Das Präsidium wendet sich deshalb zum Jahresende an alle Sportler, Übungsleiter, Trainer und Funktionäre und fordert sie auf, durch offene Bekenntnis-erklärungen sich der immer größer werdenden Volksbewegung für die Verteidigung des Friedens und für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa einzusetzen.

Sportler, Trainer, Übungsleiter und Funktionäre! Nützen die Sektionsversammlungen und Delegiertenkonferenzen, die der Vorbereitung zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes dienen sollen, zur Klärung solcher, für den Fußballsport so bedeutungsvollen Fragen. Beratet, wie man den Kinder- und Jugendsport, den Massen- und Leistungssport verbessern kann. Helft mit und fördert das Gute, den Frieden und Sozialismus.

Vor uns steht ein neues Jahr. Es soll ein Jahr des Friedens und der Freundschaft, ein Jahr der Erfolge, der völkerverbindenden Idee des Sportes werden. Zur Erfüllung dieser Ziele und zur weiteren Verbesserung der Arbeit des Fußballsportes in der DDR wünscht das Präsidium allen Sportlern, Funktionären, Übungsleitern, Trainern und Schiedsrichtern ein erfolgreiches neues Jahr.

Präsidium der Sektion Fußball
DDR

Aufruf des Präsidiums des Deutschen Turn- und Sportbundes

Der Sport kann nur im Frieden ausgeübt werden, blühen und gedeihen. Der Sport erzieht gesunde und lebensfrohe Menschen, die den Frieden bejahen und für seine Sicherung eintreten. Deshalb begrüßt der Deutsche Turn- und Sportbund die Ergebnisse der Delegierten der kommunistischen und Arbeiterparteien, die an der 40. Jahresfeier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Moskau teilnahmen. Der gesamten Menschheit wurde das Friedensmanifest unterbreitet und alle Menschen aufgefordert, für die Verwirklichung der darin aufgezeigten Ziele zu kämpfen. Das Friedensmanifest ist getragen von dem Bewußtsein der hohen Verantwortung der kommunistischen und Arbeiterparteien für das Schicksal des sozialistischen Welt-systems sowie für das Schicksal des Weltfriedens und die lichte Zukunft der ganzen Menschheit. In ihm wird besonders dargelegt, daß die Kräfte sowie das Lager des Friedens weiter an Stärke zugenommen haben und es deshalb möglich ist, den Frieden zu erhalten und jeden Krieg zu verhindern. Die sozialistischen Länder brauchen einen dauerhaften Frieden und eine Gesellschaft, in der allgemeiner Wohlstand, das Gedeihen aller Völker und ewiger Frieden zwischen den Nationen gewährleistet sind.

Mit der Verwirklichung der darin aufgezeigten Ziele ist auch für uns Sportler der Deutschen Demokratischen Republik erneut der Weg in eine friedliche und glückliche Zukunft aufgezeigt, der allen Sportlern die Möglichkeit gibt, in Frieden und Wohlstand zu leben. Um so mehr hat uns Sportler der DDR die Tatsache bestürzt, daß auf der letzten Konferenz der 15 NATO-Staaten in Paris, ungeachtet der Meinung aller fortschrittlichen sowie friedliebenden Arbeiter und Patrioten Westdeutschlands, der Bonner Bundeskanzler Adenauer der Errichtung von Raketenbasen sowie der Anlegung von Munitionsdepots mit Atomgeschossen bedenkenlos zustimmte. Dies bedeutet für das deutsche Volk eine weitere Gefährdung seiner nationalen Existenz. Darüber hinaus ist durch diese Zustimmung nicht nur die Entwicklung des deutschen Sportes, sondern auch der Frieden und das Glück der gesamten Menschheit gefährdet. Unser Ziel muß es deshalb sein, gemeinsam mit allen deutschen Patrioten sowie mit allen Werktätigen des Friedenslagers, gemäß dem Appell des Friedensmanifestes für die unverzügliche Einstellung der Versuche mit Atom- und Wasserstoffwaffen zu kämpfen und das bedingungslose Verbot der Herstellung sowie des Einsatzes dieser Waffen in kürzester Frist zu erreichen.

Unser Mut, unsere Entschlossenheit und unser Einsatz für dieses Ziel müssen der verderblichen und gefährbringenden Politik der westdeutschen NATO-Politiker Einhalt

geben und aller Welt damit zeigen, daß die deutschen Sportler unermüdlich für den Frieden zwischen den Völkern kämpfen und die Bande der Freundschaft sowie der proletarischen Solidarität mit den Werktätigen und den demokratischen Kräften in der ganzen Welt zu festigen wünschen.

Wir rufen deshalb alle Sportler des DTSB auf:

In allen Sektionen und Mannschaften Ausspracheabende durchzuführen, in denen der Inhalt und die Bedeutung des Friedensmanifestes allen Sportlern erläutert wird. Alle Funktionäre und Sportler sollten es als ihre vornehmste nationale Pflicht betrachten, an den Foren und Ausspracheabenden der Nationalen Front des demokratischen Deutschland teilzunehmen und dort allen Menschen aus unserer Republik zu erläutern, welche Hilfe und Unterstützung gerade uns der Arbeiter- und Bauern-Staat für die Gesunderhaltung aller Menschen gegeben hat.

Bei allen sportlichen Vergleichskämpfen mit den Sportlern der Bundesrepublik erwarten wir, daß die Sportler des DTSB unseren Sportfreunden aus dem Westen Deutschlands den Inhalt dieses Friedensmanifestes erläutern und die Gefahren des Adenauer-Kurses aufzeigen. Darüber hinaus macht es sich erforderlich, die bestehenden brieflichen Verbindungen mit Sportgemeinschaften in der Bundesrepublik weiter auszubauen und auch auf diesem Wege das Manifest zu popularisieren.

Alle Grundorganisationen, Sektionen, Mannschaften und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik rufen wir auf, sich eingehend mit dem Friedensmanifest zu beschäftigen und der gesamten Öffentlichkeit über Presse, Film und Funk ihre Stellungnahmen dazu zu übermitteln. Dieses Bekenntnis zu den Zielen des Friedensmanifestes muß sich aber auch darin zeigen, daß die Sportler der DDR bestrebt sind, den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu unterstützen, große Leistungen im sportlichen Wettkampf zu erreichen, zum Ruhme und zur Ehre der Deutschen Demokratischen Republik neue Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache zu vollbringen und ihre Verpflichtungen innerhalb des sozialistischen Wettbewerbes Vorbildlich zu erfüllen.

Turner und Sportler der DDR! Der Frieden wird uns nicht geschenkt. Deshalb müssen wir aktiv unserem Beitrag zur Verwirklichung des Friedensmanifestes beisteuern. Damit helfen auch wir, die Welt von der Kriegsgefahr, von Tod und Vernichtung zu befreien. Unser Kampf gilt einer lichten und glücklichen Zukunft der Menschheit.

Präsidium des DTSB

Reichert
Präsident



Jugoslawische Stürmer in Technik und Antritt überlegen

SC Dynamo Berlin—Velez Mostar 2 : 1 (1 : 1)

SC Dynamo (weiß-grün): Hindenberg; Michael, Schneider, Skaba; Maschke, Mühlbacher (ab 61. Legler); Heine, Hofmann, Schröter, Schäffner, Matzen, Trainer: Orzicfalvi, Bachmann.

Velez Mostar (blau): Brkljavic; Bolfek, Handzic; Sliskovic, Prajo, Radiljevic; Odzak, Repar (ab 60. Selimotic, ab 70. Celmalovic); Zelenika, Mujic, Pasic. Trainer: Lukac Cabric.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Mujic (16.), 1 : 1 Schröter (24.); 2 : 1 Schröter (85.).

Von Voraussagen kann man beim Fußball allgemein nicht viel halten. Als mir Verteidiger Michael am Ende des Spieles der jugoslawischen Mannschaft gegenüber den ASK Vorwärts prophezeite: „Wir sehen am Sonntag bestimmt nicht so schlecht aus!“, glaubte ich noch nicht so recht daran, daß aus dieser Prognose Wirklichkeit werden könnte und die Berliner doch noch zu ihrem nachträglichen, höchst erfreulichen Festtagsbraten kamen. Die Jugoslawen, obgleich sie in ihrer Oberliga nur einen sehr mäßigen Tabellenplatz einnehmen, bewiesen zu große Fähigkeiten, als daß man ihnen nicht auch gegen den SC Dynamo einen Erfolg zutrauen konnte.

Daß die wohlgefalligen Züge und das ganze technische Repertoire der Gäste ein festes Fundament des Spieles von Velez Mostar sind, und daß ihr Erfolg vom 1. Feiertag nicht etwa einer zufälligen guten Leistung entsprang, konnte jeder, der auch das 2. Spiel mitansah, unzweideutig feststellen. Jeder Spieler dieser Mannschaft weiß vortrefflich mit dem Ball umzugehen, ihn sicher und schnell zu führen und traumsicher weiterzuleiten. Was unseren Spielern überhaupt nicht behagt, das ist vor allem die enorme Antrittsgeschwindigkeit und ihre Behendigkeit, mit der die Gäste oft mehrere Verteidiger-Hindernisse im Sprint nehmen. Davon konnten auch nach diesem Treffen Michael, Schneider und Skaba ein Liedchen singen. Zumeist lief der Ball über den besonders gefährlichen linken Flügel.

Dennoch gelang es Mostar diesmal nur einmal mit ihrer gefährlichen Spielweise zum Zuge zu

kommen. Und dabei lag die Schuld sogar bei den Dynamo-Verteidigern Michael und Schneider, die sich erst zu spät darüber einig wurden, wer den freistehenden Mujic angreifen sollte. Dessen flacher Schrägschuß erreichte das äußerste rechte Eck des Dynamotores. Hindenberg, so lang er sich streckte, erreichte das Leder nicht mehr.

Man hatte dieses Mal Schröter in die Mitte gestellt und ihm Hofmann und Schäffner zur Seite gegeben. Diese Maßnahme bewährte sich unbedingt. Ohne Unterlaß war Schröter dabei, seinen Sturm in Szene zu setzen. Fast unzählbar seine Pässe, seine Vorlagen, oft auf raffinierte Weise angetauscht. Sein „Spezialpartner“ war Matzen. Gleich unserem Nationalspieler war er voller Tatendrang. Allerdings gehandicapt dadurch, daß er den wohl stärksten, unerhört ausgefuchsten Verteidiger Bolfek gegen sich hatte. Wenngleich dieser Mann nicht immer mit sauberen Mitteln arbeitete, so ist er doch durch seine Ruhe und große Stellungskunst ein starkes Bollwerk seiner Abwehr. Gleich ihm ist auch der linke Läufer Radiljevic hervorzuheben, der sich ebenfalls stark defensiv verhielt, jedoch in unerhörtem Laufpensum und klassischem Zuspiel den Ball nach vorn leitete.

Schwer war diese Abwehr auszuspielen, gegen sie diesen wertvollen Sieg zu schießen. Dennoch war es möglich, und zwar durch das steile Spiel, mit dem Dynamos Spitzen auf das jugoslawische Tor zustachen. Wie leicht hätten doch da sogar noch mehr Tore fallen (Fortsetzung auf Seite 5)



Schröter war am Sonntag gegen Velez Mostar die herausragende Spielerpersönlichkeit im Walter-Ulbricht-Stadion. Er spielte diesmal Mittelstürmer und „erschoß“ mit zwei schönen Treffern die Jugoslawen. Läufer Sliskovic kann nicht mehr entscheidend eingreifen. Foto: Bach

Zagreb erschöpfte sich nie in brotloser Kunst

SC Turbine Erfurt—Dinamo Zagreb 0 : 5 (0 : 3) / Jerkovic mit Hat-Trick

SC Turbine (weiß): Gleis; Franke, Wehner, Meinelt (ab 83. Hoffmeyer); Müller, Rosbigalle; Vollrath I, Bräuer, Papst, Bach, Wallrodt (ab 46. Schmidt), Trainer: Rüger.

Dinamo Zagreb (blau): Jerkovic (ab 46. Majerovic); Sikic, Koscak,

Santek; Crnkovic, Rezak (ab 46. Banozic); Liposinovic (ab 46. Hügl), Benko (ab 46. Gaspert), Jekovic (ab 46. Liposinovic), Matus, Hmelina. Trainer: Lechner.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0 : 1 Jerkovic (1.), 0 : 2 Jerkovic (6.), 0 : 3 Jerkovic (17.), 0 : 4 Liposinovic (61.), 0 : 5 Hügl (86.).

Man muß stürmen können, um die Jugoslawen zu beeindruckern. Es war interessant für den Verfasser, die jugoslawische Mannschaft bei ihren Gastspielen in Thüringen gleich zweimal zu sehen. Im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld zeigten sie schon ein gutes Spiel, ohne allerdings den SC Motor beherrschen zu können. Deshalb glaubte ich auch, daß der Mannschaft doch noch absolute Weltklassemerkmale fehlen, obwohl ich damit der ausgezeichneten Leistung des Jenaer Motorsportclubs keinen Abbruch tun will, denn die Jugoslawen hätten in Jena sogar verlieren können. In Erfurt gab es aber ein ganz anderes Bild. Hier hatte der SC Turbine nicht die geringste Chance, nicht einmal die Möglichkeit, günstig abzuschneiden.

Natürlich hängt im Fußball alles von der Gegenwirkung ab. Wenn man sich jedoch allzusehr auf diese Meinung versteift, werden alle Vergleiche relativ. Wann ist denn absolutes Können der einen Mannschaft oder das Versagen der anderen Elf für den Ausgang des Spieles entscheidend? Ich behaupte: Die Erfurter spielten so schwach, weil ihre Gäste so gut waren. Nur so ist es m. E. zu begründen, daß die Begegnung 0 : 5 verloren ging. Bedenken wir doch, daß fast die geiche Erfurter Mannschaft dem MTK Budapest ein Unentschieden von 3 : 3 abnahm.

Natürlich, die Ungarn waren we-

sentlich schwächer als die Leute aus Zagreb, vielleicht nicht einmal so augenfällig bei der Arbeit am Ball, denn es zählt ja zu den alten Binsenwahrheiten des Fußballs, daß die ungarischen Klassetriple kaum Schwierigkeiten im Umgang mit dem Leder haben. Auch bei den Jugoslawen die gleiche Spielanlage. Mit Kurzpassagen spielte man sich in die Herzen der Zuschauer.

In dieser Hinsicht unterschieden sich die Schützlinge Trainer Lechners grundsätzlich von der Mannschaft des MTK. Die Jugoslawen lassen Technik und Kurzpasse nicht zum Blendwerk werden. Sie verstehen meisterhaft, plötzlich — der Situation angepaßt — das Spielgeschehen zu verlagern. Deshalb erschöpfte sich das Dinamo-Spiel auch nicht in brotloser Kunst, sondern zwingt den Gegner zahlenmäßig in die Knie. Natürlich mag auch einmal solch ausgewogenem Team beizukommen sein. Der SC Motor Jena bewies es. Allerdings benötigt man dazu Stürmer, die auch in der Lage sind, das gegnerische Tor in Gefahr zu bringen, wie es der SC Motor Jena bei seinem Spiel gegen die Mannschaft aus Zagreb vermochte.

Wenn allerdings alle Entlastungsversuche der eigenen Fünferreihe in technischer Unzulänglichkeit erstickten, wie es auf seiten des SC Turbine war, dann kann man eine solche Elf nicht bremsen. Natürlich können die Erfurter Stürmer auch für sich in Anspruch nehmen, daß sie von hinten von der überlasteten Deckung mit zuwenig brauchbaren Vorlagen versehen wurden. Trotzdem war alles unzulänglich, zu wenig abgeschliffen, klar aufzeigend, wieviel wir gerade in den technischen Belangen noch hinterherhinken. Horst Szulakowski

Synthese Technik - Kondition

Das Jahr 1957 neigt sich seinem Ende zu. Es brachte uns zum Abschluß noch eine interessante Bekanntschaft — die erstmalige Begegnung mit zwei Mannschaften aus Jugoslawien, einem Lande, dessen Fußballspieler in der ganzen Welt einen guten Namen haben.

Dinamo Zagreb und Velez Mostar heißen diese beiden Klubvertretungen, die nach Abschluß der ersten Halbserie den zweiten und zwölften Tabellenplatz einnehmen. Dabei sei aber gleich bemerkt, daß wohl keine Oberliga in Mitteleuropa so ausgeglichen besetzt ist, wie gerade Jugoslawiens höchste Spielklasse. Ja, bei einem Vergleich dieser beiden Mannschaften schneidet die Elf aus Mostar keineswegs schlecht ab, im Gegenteil! Auch und gerade bei ihr stehen die spielerischen Belange ausgesprochen im Vordergrund.

Wie beurteilen nun die beiden Trainer, Gustav Lechner und Ratimir Cabric, die Spielweise unserer Klubmannschaften (gemeint sind dabei ASK Vorwärts Berlin, SC Rotation Leipzig und SC Dynamo Berlin). Zagreb-Trainer Lechner sagte: „Selbst die vorhandene Kondition und Kraft

reichten bei den Mannschaften Ihrer Republik nicht aus, um die vermehrte Laufleistung die wegen geringerer spielerischer Mittel stets nötig ist, über die volle Distanz durchhalten zu können. Es war hier eben zu sehen, daß allein mit der Kondition Schwächen in technischer Beziehung nicht ganz wettgemacht werden können.“

Trainer Cabric von Velez Mostar äußerte sich wie folgt: „Ehrlich gesagt, hatte ich von den Mannschaften der DDR ein etwas höheres technisches Niveau erwartet. Es scheint ihren Spielern mitunter an Ideen zu fehlen. Aber man muß sich im Fußball immer etwas einfallen lassen. Diese Fähigkeit ist schwer zu lernen. Dagegen überraschte mich die gute physische Bereitschaft. Wenn es gelingt, eine Synthese zwischen Technik und Kondition herzustellen, dann, aber nur dann können Ihre Mannschaften im Vergleich mit den stärksten Klubs Europas ernsthaft konkurrieren. Das ist jedoch ein langer und schwieriger Prozeß. Sie müssen ständig mit gerade technisch hervorragenden internationalen, Klubvertretungen aller Länder Führung nehmen und behalten.“ Lothar Nagel



Weidenbörner im Zweikampf mit Dinamo Zagrebs Verteidiger Crnkovic. (Aus dem Spiel Rotation Leipzig—Dinamo Zagreb.)



Vorwärts-Linksaußen Wirth kam gegen den jugoslawischen Verteidiger selten zum Zuge. (Aus dem Spiel ASK Vorwärts Berlin—Velez Mostar.)

Wenn der „Lange“ am Ball war, dann herrschte Alarmstufe 1

ASK Vorwärts Berlin—Velez Mostar 0 : 4 (0 : 2)

ASK (gelb-rot): Spickenagel; Wachtel, Marotzke (ab 19. Unger); Ellitz; Wolf, Reichelt; Abmy, Kaulmann; Fritzsche, Meyer, Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

Velez (rot-weiß): Hrkijacic; Bolfek, Hanzik; Sliskovic, Prajo; Radiljevic; Odzak, Repar (ab 72. Selimotic); Zelenika (ab 85. Dzidic), Mujic, Pasic. **Trainer:** Cabric.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Zelenika (5.), 0 : 2 Zelenika (13.); 0 : 3 Zelenika (71.), 0 : 4 Selimotic (84.).

Nun, unsere erste Bekanntschaft mit jugoslawischen Fußballern entwickelte sich zu einem Debakel für die Berliner Vorwärts-Elf. Obwohl mit zur Zeit stärkster Aufstellung antretend, fand der Zweite der DDR-Oberliga überhaupt keine Einstellung zu dieser Mannschaft der 1. Division Jugoslawiens und nicht zuletzt zu dem gefrorenen Boden.

Wenn man bedenkt, daß die Gäste aus einer Stadt kommen, in der bei ihrer Abfahrt noch 15 Grad Plus Celsius herrschten und daß sie sich trotzdem weit besser mit dem harten Untergrund befreundeten, dann stimmt das bedenklich für die Anpassungsfähigkeit des Armee-Sportclubs.

Gewarnt wurden Marotzke & Co. schon in der 5. Minute, als der fast zwei Meter große Zelenika im Mittelfeld einen Ball aufnahm, mit drei, vier Sätzen an Berlins Verteidigung vorbeistürmte und eine tolle 16-Meter-Bombe los ließ. „Spicke“ riß die Arme hoch, doch der Nationalspieler aus der jugoslawischen B-Elf knallte den

Abpraller unweigerlich aus der Luft ein!

Vielleicht hätte sich Vorwärts zu einer besseren Leistung aufgegriffen, wenn 6 Minuten später Reichelts zweiter Heber nicht von der Latte gehalten worden wäre... Aber kurz danach setzte Jugoslawiens rechter Läufer Zelenika mit einem Steilpaß ein, und dessen Schuß saß auch aus etwa 25 Meter. Spickenagel rührte nicht einmal den kleinen Finger.

Es bleibt unverständlich, warum so international und national bewährte Spieler, wie sie die Vorwärts-Verteidigung besitzt, keine Gegenmittel fanden. Warum z. B. ließen die Läufer dem gegnerischen Mittelstürmer im Mittelfeld so viel Spielraum? In der Abwehr genügen diesmal nur Ellitz und zum Teil Reichelt den Durchschnittsansprüchen.

Vorwärts operierte wieder einmal mit hohem Kraftaufwand, aber mit einem Minimum an Erfolg. Daran ändert auch nichts Abmys Pfostenschuß und auch die Tatsache, daß Verteidiger Bolfek einen Kaulmann-Schuß auf der Linie aufhielt. Alle anderen aber übertrafen sich in einem so nutzlosen Hin und Her, daß die anfänglichen Anfeuerungsrufe der Berliner förmlich erstickt wurden. Auch mit Abmy schienen die Nerven durchzugehen, als er manchmal aus bald 40 Meter „in Richtung des gegnerischen Tores“ schoß. „Wibbel“ Wirth scheint das Vertrauen zu sich selbst völlig verloren zu haben. Nun, wir wollen hoffen, nach einer vierwöchigen Pause eine spielsichere und gefestigtere Vorwärts-Elf erleben zu dürfen.

Lothar Wolske

Dem Riesen bekam der „Schatten“ nicht

Ich gestehe es ehrlich, mir sagte der Name Velez Mostar nicht allzuviel. Da man sich aber zu Weihnachten auf allerhand Überraschungen gefaßt machen muß, spielten die Jugoslawen sozusagen Fußball-Weihnachtsmann und bescherten dem ASK Vorwärts ein beinahe deklassierendes 4 : 0, wobei streckenweise die ASK-Spieler wie richtige Weihnachtsmänner ausschauten. Mir tut es immer wieder weh, wenn ich miterleben muß, wenn ein halbes Dutzend wirklich erstklassiger Fußballer so auseinander genommen wird.

*

Es war sicherlich recht interessant, sie zwei Tage später im Kampf gegen Dynamo nochmals zu sehen. Trotz ihrer Niederlage — es ist eine gute Mannschaft. Und Dynamo siegte letzten Endes deshalb, weil es über weitaus größere Kampfmoral verfügt als der ASK — wobei einige nach meinem Ermessen zu hart einstiegen — und weil zweitens der lange Mittel-

stürmer Zelenika einen „Schatten“ bekam, mit dem er nichts anzufangen wußte. Schon nach ein paar Minuten lief er zum Schiedsrichter, um sich zu beschweren. Der konnte ihm natürlich auch nicht helfen. Den „Schutzmann“ muß ein jeder selbst abschütteln. Der jugoslawische Riese machte das mit Nachschlagen und wanderte dafür prompt hinter die Barriere. Diese Taktik brachte schon in der Halbzeit zwischen Journalisten und Herbert Schoen, der soweit wieder hergestellt ist, daß er Mitte Januar wieder am Training teilnehmen kann, alles Für und Wider einer solchen Taktik ans Tageslicht. Der Herbert ist ein Gegner einer solchen Bewachung. Er meint, wir sollten in solchen Freundschaftsspielen, wo es um nichts geht, das absolute Spiel suchen. Ohne Zweifel richtig. Letzten Endes aber werden Spiele auch durch das Mittel der Taktik entschieden, und wer sich spielerisch schwach fühlt, wird versuchen, in der Taktik ein Plus zu machen. Werner Eberhardt



Torwart Fritzsche hat den Flankenball verpaßt. Überrascht schauen Rahm, Jervovic, Hmelina und Buschner zu. (Aus SC Motor Jena—Dinamo Zagreb.)



Von Heinz-Florian Oertel

Das Jahr geht zu Ende. Damit auch, wie es die „Sportspezialisten“ genau unterschieden wissen wollen, das Leichtathletikjahr, das Boxsportjahr, das Anglerjahr, das Billardjahr – weiß der Hugo, was nicht noch alles – und natürlich auch das Fußballjahr. Lassen wir es jeden nennen, wie er es will.

Zieht nun der Fußballfreund, der sich den ungetrübten Blick bewahrt hat, bei Ultimo 1957 die Bilanz des Jahres, wird er nicht umhinkönnen, festzustellen, daß bei dem allgemeinen Leistungsanstieg in der DDR der Fußballsport immer noch hinterherhinkt. Die Tatsachen, die das belegen, sind unumstößlich. Bei den bedeutsamen Veranstaltungen sind wir gescheitert. Wir strandeten mit unserer Nationalmannschaft bei den Vergleichen des Festivals in Moskau, wir landeten abgesehen in unserer Gruppe der Weltmeisterschaftsausscheidungen, wir mußten im Europa-Cup kapitulieren. Das Abschneiden in diesen drei wichtigsten Konkurrenzen 1957 zeigt somit auch deutlich unsere Grenzen auf, und diese sind noch eng gezogen. Leider!

Wie stand es nun in den zurückliegenden Monaten mit dem Niveau unserer Oberliga-Spiele? Hat es sich allgemein gehoben? Ist es gleichgeblieben? Ist es mehr zurückgegangen?

In vielen Gesprächen zu diesem Thema wird man wie der Autor viele Antworten hören. Da meinte der gewiß als Fußballkenner geschätzte Leipziger Rotationstopper Horst Scherbaum erst neulich: „Einige Mannschaften haben sich bestimmt verbessert...“, da erklärte der seit Jahrzehnten mit allen europäischen Fußballwässern gewaschene Schiedsrichterexperte Gerhard Schulz: „Unser Fußball stagniert...“

Überhaupt die letzten internationalen Vergleiche des Jahres! Vorwärts, DDR-Vizemeister, unterliegt dem nahezu unbekannten jugoslawische Oberliga-Club Velez Mostar mit 0:4! Rotation Leipzig und Turbine Erfurt, das vorher noch gegen MTK Budapest so gut aussah, kamen gegen die zweifelslos erste europäische Klasse darstellende Elf von Dinamo Zagreb mit 0:3 und 0:5 unter die Räder. Schön, Jena besorgte mit einem 2:2 gegen den gleichen Gegner den Achtungserfolg, und für Berlin riß Aufsteiger Dynamo gegen Mostar mit einem 2:1 die Ehre aus dem Fegefeuer. Darf man auch von diesem Jahresabgesang nach der Melodie „In dem alten Tabakland, ist auch die Fußballmarke anerkannt“ Rückschlüsse auf unseren Standard ziehen, denn – den Zeigefinger sehe ich wohl – wir stehen am Ende der Saison?

So viele Fragen, so viele Antworten. Es steht vor allem unseren ersten Fachleuten bei der großen Trainerkonferenz im Januar in Leipzig zu, der Sache auf den Grund zu gehen und alles sachlich auf den Platz zu rücken, wo es hingehört. Fußball ist aber Spiel der Millionen, und auch das Urteil der vielen, vielen Sportplatzbesucher wiegt schwer. Bitte deshalb, was sagen Sie, Sie und Sie dazu, 1958, das neue Jahr, wird uns die Bildung des Deutschen Fußballverbandes bringen. Ein Grund mehr, daß wir besonders dieses Jahr zum Jahr des weiteren und deutlich sichtbaren Aufschwungs machen. Dazu gehört als „Startloch“ die exakte Kennzeichnung der bisherigen Position.

Dinamo Zagreb das Beste, was Jena sah

SC Motor Jena—Dinamo Zagreb 2:2 (1:0)

SC Motor (rot-weiß-weiß): Brünner (ab 46. Fritzschke); Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Woltz; Müller, Ducke, Eglmeier, Schniecke, Kirsch. Trainer: Warg.

Dynamo (blau-blau): Jerovic; Sikic, Crnkovic, Koscak; Santek, Rezek; Liposinovic, Benko, Jerkovic, Matus, Hmelina. Trainer: A. Lechner.

Schiedsrichter: Kastner; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Oehler (34.), Foulelfmeter, 2:0 Müller (47.), 2:1 Jerkovic (50.), 2:2 Jerkovic (78.).

Von den 16 internationalen Kontrahenten aus zehn verschiedenen Nationen – unter ihnen 10 Teams der höchsten Spielklasse des betreffenden Landes – gegen die der SC Motor bisher antrat und ungeschlagen (!) blieb, hinterließ Dinamo Zagreb, Jugoslawiens Zweiter der Herbstrunde, in Jena den besten Eindruck. Diese, mit internationalen geradezu gespickte Elf, mit dem die Abwehr erstklassig dirigierenden 37fachen A-Internationalen Crnkovic, mit Rechtsverteidiger Sikic als weiteren Glanzpunkt der Abwehr, mit dem in Ballführung und Schußfreudigkeit famosen Jerkovic, der 19jährigen

Hoffnung Jugoslawiens in der Angriffsmittelpunkt und dem schnellen und trickreichen Liposinovic als Rechtsaußen, imponierte durch ihr bestechendes Flachpaßspiel.

Mit dem SC Motor ist in internationalen Spielen nicht zu spaßen. Bedenkt man, daß der Gastgeber am Ende einer strapaziösen Saison steht, die Gäste aber mitten in der Meisterschaft, so überrascht es, wie sehr sich Motor in die unlösbar scheinende Aufgabe hineinkniete. Man wartete mit schönen Kombinationen und zweckmäßigen Steilspielen auf und führte so bis etwa bis zur 70. Minute.

Das in der 47. Minute durch eine typische Elfmeterbombe Müllers ins rechte obere Eck erzielte 2:0 ließ die Gäste nach enttäuschender Vorpausen-Schußleistung schlecht aussehen. Zur technischen Brillanz ihres Mittelfelds kam erst in der 2. Halbzeit jene Explosivität des Sturmes, die man von einer Spitzenmannschaft erwartet. Hatte der sich in Bestform präsentierende Brünner in der 40. Minute einen sehr umstrittenen Foulelfmeter von Dinamos sonst unfehlbaren Schützen Benko gehalten, so mußte sich nach der Pause

Fritzschke gleich durch einen Jerkovic-Schuß aus Nahdistanz geschlagen bekennen.

Nur gut, daß Jenaers Hüter im Verein mit Buschner, Oehler und dem gegen den A-Internationalen eine große Partie liefernden Hüfner in der Folgezeit dem Dinamo-Angriff den Schneid abkauften. Denn obwohl Jena ebenfalls gefährliche Angriffe startete, Müller sogar noch die Querlatte traf (80. Minute), so drängte Zagreb noch gefährlich auf den Ausgleich, den abermals Jerkovic, mit einem allerdings haltbaren Flachschuß ins linke Eck aus halblinker Position schaffte. Trotz allem: Das 2:2 dürfte wohl das leistungsgerechte Resultat sein.

Peter Palitzsch

Jugoslawische Stürmer...

(Fortsetzung von Seite 3)

können! Erinnert sei nur an die denkwürdige 20. Minute, in der der Ball fast nur wie durch ein Wunder nicht hinter der Linie des ausgezeichneten, ständig seine Mannschaft mit Zurufen dirigierenden Brkijavic landete. Matzen, Heine und zweimal Schaffner schossen und köpften aus nächster Nähe aufs Tor, doch immer wieder fand sich entweder der Pfosten oder noch gerade das Körperteil eines Verteidigers, um den Ball aufzuhalten.

Dafür saßen aber zwei schöne Schröter-Schüsse, beispielhaft sein Ausgleichstor, als er den Ball überlegt herunternahm und mit dem linken Fuß ins linke Eck vom Elfmeterpunkt aus einschob. Beim zweiten Mal war es seinem Entschluß, aus einem Gewühl heraus zu schießen, zu danken, daß das Leder durch Freund und Feind hindurch ins Netz flog.

Götz Hering

Dinamo spielte alle Trümpfe aus

SC Rotation Leipzig—Dinamo Zagreb 0:3 (0:1)

Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Reichel, Scherbaum, Bauer; Seifert, Pfeufer (ab 57. Jeßner); Weidenböcker, Harmuth, Weigel (ab 57. Engelhardt), Jahn, Alt. — Trainer: Studener.

Dinamo (blau): Jerovic; Sikic, Koscak, Santek, Crnkovic, Rejek, Liposinovic, Conc (ab 2. Benko, ab 52. Gazpert, ab 54. Benko), Jerkovic, Matus — Hmelina. — Trainer: Lechner.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 0:1 Jerkovic (33.), 0:2 Jerkovic (75.), 0:3 Benko (89.).

Mit Dinamo Zagreb als Weihnachtsgast hatte der SC Rotation seinen Anhängern einen fußballerischen Festtagsbraten erstklassiger Güte angekündigt und auch keineswegs zuviel versprochen.

Das Spiel selbst unterteilte sich der äußeren Wirkung nach in zwei große Abschnitte. Zunächst, und das war fast die gesamte erste Halbzeit, als die Jugos eine Art Promenadenfußball demonstrierten, bei dem sie eigentlich nur das unbedingt Notwendige taten, um nicht in Rückstand zu geraten, und dann, als sie sich geradezu sprunghaft steigerten, an Spieltempo, Angriffskonzentration und auch kämpferischer Härte ganz neue Zahnkränze in ihrem Mannschaftsgetriebe auflegten. Dabei spielten sie mitunter wohl alle ihre Trümpfe aus, die es schon verständlich machten, daß ihr bisheriges internationales Erfolgskonto eine ganze Reihe namhafter Klubs aufweist.

Dinamo beschränkte sich anfangs zu sehr auf die Innenbahn. Die Mittelfeldachse Rejek und Matosch, dem übrigens viel zuviel Spielraum gelassen wurde, besorgte den Aufbau. Jerkovic wies den rechten Riecher für Vollstreckermöglichkeiten und Abstaubergelegenheiten nach, schoß fleißig, wenn auch nicht immer präzise genug. Im übrigen aber tändelten die Jugos in dieser ersten Zeitspanne zuviel mit dem Ball, vernachlässigten ihre Flügel und rissen sich, wie man so zu sagen pflegt, kein Bein aus. Wie anders wurde das alles, als sie dann die Rückseite ihrer Spielplatte auf den Teller legten. So wichen die beiden Läufer Schautek und Rejek kaum noch über die Mittellinie zurück, jagten vielmehr mit Pässen am laufenden Band ihre Flügelmänner mal um mal ins Feuer. Und gerade an Hmelina und vor

allem Liposinovic wurde die Gesamtsteigerung Zagrebs besonders deutlich. Der blonde Rechtsaußen stellte zeitweilig mit Ball und Gegner an, was er wollte, bereitete so auch den zweiten Treffer vor. Unter diesem anhaltenden Druck mußte Rotations Widerstandskraft zu guter Letzt eben doch nachlassen.

Hofmann

Kunst kommt von Können!

Man kann über die Erkenntnisse des ersten Auftretens einer jugoslawischen Fußballmannschaft in unserer Republik ein dickes Buch schreiben. Es würde in seiner Auslage für den DDR-Fußballsport weitaus mehr Negatives als Positives enthalten. Lediglich das erste Kapitel, geschrieben von Motor Jena, wäre ein Ruhmesblatt. Derartig komponiert hat der Verfasser noch nie die Vorzüge und die Nachteile unseres Fußballes erlebt, wie in diesen Tagen nach Weihnachten. Da spielten nun innerhalb von vier Tagen der Vierte, Dritte und Sechste unserer Oberliga gegen Dinamo Zagreb. Und die Begegnungen waren nicht nur in den Resultaten derart unterschiedlich, so daß die Jugoslawen aus dem Kopfschütteln nicht heraus kamen. Ihr Urteil in Kurzfassung: „Jena war eine sehr gute Mannschaft mit internationalem Niveau, Leipzig war wesentlich schwächer, und daß Erfurt mit beiden in einer Klasse spielt und nur wenige Tabellenplätze dahinter liegt, ist uns ein Rätsel.“

Das jugoslawische Spiel am ersten Feiertag erhielt seine Klassenmerkmale keineswegs ausschließlich von den Jugoslawen. Oh nein, für das internationale Niveau sorgten auch zu einem erheblichen Teil Oehler, Schniecke, Ducke und Müller. Das hohe individuelle Können einiger Jenaer Spieler und ihre Fähigkeit, die kleinste Schwäche auch eines Klassegegners sofort zu nutzen, brachte ihnen das 2:2 Unentschieden, eines der besten Resultate des DDR-Fußballsportes überhaupt. Dieses Können, vornehmlich im Angriff, das ist bekannt, besitzen weder Rotation Leipzig

noch Turbine Erfurt. Ihre Stärke liegt in der Deckung. Da aber sowohl die Mannen um Scherbaum als auch die Kameraden von Jochen Müller gegenwärtig konditionsmäßig völlig am Ende sind, waren die hohen Niederlagen gegen einen spielerisch um Klassen besseren Gegner nicht zu vermeiden. Daß sie mit Zagreb nicht mithalten konnten, war wohl von vornherein jedem klar, daß sie aber auch mit den Jugoslawen nicht mitlaufen und mitkämpfen konnten, war nicht eingeplant. Hätte man nach dem Jenaer Spiel eine Rangliste der zehn Besten aufgestellt, dann wären bestimmt vier Jenaer darunter gewesen. — Nach dem Erfurter Treffen mußte man feststellen, daß die 15 besten Fußballer auf dem Feld, die 15 eingesetzten jugoslawischen Spieler waren.

„Gust!“ Lechner, der in den Jahren von 1936 bis 1939 in keiner jugoslawischen National-Elf als rechter Läufer fehlte und nun seit einem Jahr Dinamo Zagreb trainiert, äußerte sich sehr vorsichtig über unseren Fußball. Jeder gute Trainer ist in seinen Urteilen zurückhaltend. Mit dem „Fu-Wo“-Kollegen Szczulakowski konnte man ihm nach und nach, wenn und aber, folgendes entlocken: „Ich glaube, die altersmäßige Zusammensetzung ihrer Mannschaften ist nicht ganz richtig. Ich habe viele Spieler gesehen, die so jung sind, daß sie sich noch nicht zu rasieren brauchen und habe viele gesehen, die schon einen mollen Bauch haben. Der Altersunterschied zwischen ihnen ist zu groß, vor allem auch der Unterschied in der Spielauffassung und in der Routine.“

Wolfgang Hempel

Meerane erneut geschlagen

Akt. Zwickau—Fort. Meerane 3:1
Schiedsrichter: Knott (Einsiedel):
Zuschauer: 1000. Torfolge: 1:0
Balke (55.), 1:1 Küchler (65.), 2:1
Fröhlich (86.), 3:1 Lorenz (90.,
Foul-Elfmeter).

Nach der empfindlichen 2:5-Niederlage bei Wismut Plauen, dem Meister der Karl-Marx-Städter Bezirksliga, bekam Fortschritt Meerane in einem weiteren Auswärtsspiel erneut die Spielstärke der Spitzenmannschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu spüren. Die Zwickauer Gastgeber waren während des gesamten Spiels (lediglich in der letzten Viertelstunde vor dem Halbspieß erzwingt Meerane Ausgeglichenheit) leicht feldüberlegen und zeigten vor allem im Sturm mit gelungenem Flachballspiel die bessere Harmonie. **Theo Harre**

Beiderseits technisch gut

Chemie Leuna—Motor Polysius
Dessau 5:1 (2:1)

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig): Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Jost (12.), 2:0 Jost (22.), 2:1 Fritsche (30.), 3:1 Jost (49.), 4:1 Elze-mann (73.), 5:1 Sowa (80.).

In dem letzten Spiel im Jahre 1957 wurde beiderseits ein gutes technisches Können vorgeführt. In der Leunaer Aufstellung bewährte sich Schütze als Läufer ganz besonders durch seinen guten Einsatz. Leuna war konditionsmäßig stärker und führte in der zweiten Halbzeit ein gutes Spiel vor. **Klotz**

Zu unentschieden

Chemie Greppin—Aktivist Böhlen
2:1 (1:1)

War schon das Wetter kalt, so ließ auch das Spiel die Zuschauer nicht recht warm werden. Im Sturm der Chemiker vermied man die sonstigen Zweckmäßigkeit, und in keiner Phase des Spieles konnten die Platzherren an ihre Leistungen von den letzten Tagen anknüpfen. Fast während der gesamten 90 Minuten hatten die Chemiker auf Grund ihres technisch besseren Spieles leichte Vorteile, jedoch in der Nähe des gegnerischen Strafraumes scheiterten sie an der eigenen Unstimmigkeit.

Nachdem der Gastgeber mit einem Pfostenschuß Pech hatte, kamen die Gäste bei einem ihrer schnellen Durchbrüche zum Führungstor, das Pahl aber zwei Minuten vor dem Halbspieß egalierte. Das siebringende Tor erzielte Pahl durch Kopfball in der 67. Minute. Trotz dieser Schwächen geht der Sieg der Gastgeber in Ordnung. **Mennicke**

Spannende Szenen

SC Stahl Riesa—Empor Wurzen
1:2 (0:0)

Schiedsrichter: Weber (Limbach): Zuschauer: 1600; Torfolge: 1:0 Kretschmar (74.), 1:1 Scholz (79.), 1:2 Kirsten (83.).

All den Widrigkeiten zum Trotz wurde, vor allem in der ersten Halbzeit, ein sehr schnelles und flottes Spiel vorgeführt, was sich besonders durch spannende Situationen vor beiden Toren und guten Einschüßmöglichkeiten auszeichnete. Schon hier waren die Stahlwerker, indem sie sich kraftvoller einsetzten, im Vorteil und hätten mit etwas mehr Glück in Führung gehen können. Die Gäste hingegen versuchten durch Kombinations-spiel zum Zuge zu kommen, was jedoch am schweren Boden und an der aufmerksamen Stahl-Abwehr scheiterte. Nach dem Wechsel wurden die Angriffe der Clubmannschaft noch gefährlicher, und zeitweilig waren die Gäste gezwungen, ihre Abwehr zu verstärken. **Moritz**

Beachtlicher Erfolg!

Einheit Burg—Stahl Thale 2:0
(1:0)

Einheit (rot-weiß): Frei; Kleine, Köbernick, Grewe, Thiem, Görges; Konkulewski, Kegel, Ackermann, Bescke, Grunewald (ab 65. Müller). Trainer: Ruddat.

Stahl (grün): Bethmann; Bake, Heidemann, Helm; Heinecke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Oberländer, Wehler, Gropp.

Schiedsrichter: Wiesner (Magdeburg): Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Bescke (31.), 2:0 Kegel (88.).

Halbhoch und steil das richtige Rezept

SC Aufbau Magdeburg—SC Motor Karl-Marx-Stadt

SC Aufbau (grün-rot): Michalak; Müller II, Koch, Müller I; Gravert, Rottke; Kubisch, Eckart (ab 46. Schmidt), Strübing, Niewandt, Stöcker. Trainer: Manthey.

SC Motor (rot): Fuchs (ab 46. Schleusner); Loh, Holzmüller, Haase; Fischer, Winkler; Schulze, Nötzold, Speck, Härtwich, Dölle. Trainerkollektiv: Holzmüller Riedel Fischer.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck): Zuschauer: 5500; Torfolge: 1:0 Strübing (10.), 2:0 Strübing (28.), 2:1 Härtwich (47.), 3:1 Kubisch (50.).

Das Spiel konnte wegen Verspätung der Gäste erst 14.30 Uhr beginnen und endete dadurch erst in der Dämmerung. Wenn man von den letzten Spielminuten absieht, wo Spieler wie Zuschauer kaum

den Ball erkennen konnten, muß beiden Mannschaften bescheinigt werden, daß sie trotz des schlam-migen Platzes sich erfolgreich be-mühten, ein gutes Spiel den Zu-schauern zu zeigen. Mit halbhohem Spiel und steilen Vorlagen hatte man beiderseits schnell das rich-tige Rezept gefunden, um den Tücken des glatten Geläufs zu ent-gehen. Dadurch entwickelte sich ein schneller Kampf, der beide Tore in gleicher Weise in Gefahr brachte und von den Hintermann-schaften volle Konzentration er-forderte. Koch und Müller I bei den Gastgebern sowie Holzmüller und Haase bei den Gästen waren mehr als einmal Retter in höchster Not, zumal sich beide Angriffs-reihen als recht schußfreudig — zumindest in der ersten Halb-zeit — zeigten. **Schulz**

Pausenvorsprung war zu hoch

Chemie Zeitz—SASC Wünsdorf 4:5 (0:3)

Chemie (schwarz-grün): Richter (ab 63. Staub); Müller, Landmann, Streicher; Janke, Wacker (ab 46. Bauchspeiß); Tympel (ab 74. Handt), Freitag, Pacholski, Neu-mann, Kronthal. Trainer: Wagner.

Wünsdorf (weiß-rot): Fedosow; Subowitsch, Pedroschewski, Solda-tow; Klimow, Tschapilow; Mihailow, Takaschow, Kowersnikow, Kochlow, Betkowski.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt): Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Kowersnikow (6.), 0:2 Mihailow (35.), 0:3 Takaschow (42.), 1:3 Pacholski (46.), 2:3 Kronthal (58.), 2:4 Kowersnikow (78.), 2:5 Kowersnikow (82.), 3:5 Bauchspeiß (86.), 4:5 Landmann (88.).

Bei Halbspieß des ausgezeichneten Illig sah man in Zeitz sehr

enttäuschte Gesichter. Auf schwe-rem, kräftezehrendem Boden und gegen scharfen Westwind spielend, sah Chemie gegen den technisch versierten Armee-Sportklub nicht gut aus, kämpfte wohl einsatzvoll, ließ aber im Zusammenwirken manchen Wunsch offen. Klar mit 3:0 führte der auch diesmal wieder ausgezeichnet gefallende Gegner, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß diese klare Spiel-führung nicht ganz dem bisherigen Verlauf entsprach. Da aber Tore zählen, bestand für Chemie bei diesem Stand wenig Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden und eine Steigerung der Zeitzer Lei-stungen nach Halbzeit. Pacholski Anschlußtreffer zündete aber dann bei Chemie wie der Funken im Pulverfaß. **Fritz Schlegel**

Zum letzten Male unter Alfred Kunze

SC Wissenschaft Halle—Motor Altenburg 3:0 (1:0)

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel, Ebert, Landmann, Herz, Wendt, Kleine, May, Hoffmann, Bökel-mann, Welzel, Franke. Trainer: Kunze.

Motor (schwarz-gelb): Hedtke, Hawlitschek, Seiffarth, Krug, Große, Nikodemus, Philipp, Müller (ab 65. Urbanski), Sporbett, Lange, Kressin (ab 46. Liesch). Trainer: Fischer.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschers-leben): Zuschauer: 1900; Torfolge: 1:0 May (8.), 2:0 Bökelmann (52.), 3:0 Hoffmann (83.).

Wir standen am Spielfeldrand mit Wissenschaft nun Halle verlassen-dem Fußballtrainer Alfred Kunze, und die Gedanken unseres Gesprächspartners mögen das eine Jahr seiner Arbeit bei den halli-schen Studenten zurückgegangen sein. „Man sieht doch zum Teil recht, recht schöne Spielzüge“.

kommentierte er das Geschehen auf dem weichen, schweren Rasen-boden. Und wenn er das auch nur für das gerade sich abspielende gegenwärtige meinte, bezog es sich doch gleichsam auch aufs ganze ... Die Studenten zeigten diesmal zweifellos weit mehr als in dem rein lokalen Weihnachtsspiel gegen Turbine Halle, das sie in etwas leichtfertiger, um nicht zu sagen überheblicher Haltung 1:3 ver-loren hatten. Immer wieder sah man sehr geschickt und technisch sauber angelegte Züge, wenn wiederum auch die Gleichmäßig-keit der Leistung fehlte.

Altenburg, mit Ersatz für zwei Stammkräfte, hatte keine Chance auf Sieg, zeigte aber zeitweise recht klugen Spielbau mit manchem schönen Stellspiel. Seine Besten waren Seiffarth, Torwart Hedtke und Nikodemus. **Werner Stück**

Abschied von Fierle und Oettler

Lok Weimar—Motor Zwickau 2:1 (1:1)

Lok (schwarz-weiß): Schuster; Fierle, Schaller, Zörner; Wagner, Langbein; Jackel, Thöne, Becker, Kappes, Böhnki. Trainer: E. Dietel.

Motor (schwarz-rot): Walther (ab 46. R. Baumann); Glaubitz, Witz-ger, Oettler; W. Baumann, Gru-ner; Franz II, Jura (ab 65. Neu-merkel), Franz I, Pommer, Mein-hold. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Drösemeyer (Halberstadt): Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Gruner (8.), 1:1 Jackel (15.), 2:1 Kappes (81.).

Lok ohne die Verletzten Sonne-kalb, Jürgen und Lieberwirth, die Oberligisten Motor Zwickau ohne Kluge — so traten sie an zum Fußball-Jahresausklang auf dem Weimarer Lindenbergl, der mit seinem „Schmierseifenbelag“ an das Standvermögen und die Ballkon-trolle ungewöhnliche Anforderungen stellte. Die Motor-Stürmer zeigten bei ihren Angriffsoperatio-

nen zweifellos die größere Ball-sicherheit und hetzten die durch-aus eifrige Lok-Abwehr oft durch-einander.

Lok zeigte sich seinen Oberliga-Gästen in puncto Kampfeifer über-legen und machte dadurch die technischen Vorteile voll auf wett. Neben Schaller und Wagner konn-ten im Sturm Becker, Jackel und zeitweise auch Kappes und Thöne gefallen. Herbert Fierle — der bis-herige Mannschaftsveteran —, der sein Abschiedsspiel für das Lok-Kollektiv absolvierte und vor dem Treffen durch die BSG-Leitung und die 3000 Zuschauer geehrt wurde kämpfte noch einmal wacker mit, ohne besonders zu glänzen, wie auch auf der Gegen-seite Linksverteidiger Oettler, der ebenfalls sein Abschiedsspiel für die Zwickauer Oberliga-Elf be-stritt.

Von 0:3 auf 3:3!

Chemie Agfa-Wolffen—Fortschritt
Weißenfels 3:3 (3:1)

Schiedsrichter: Gögler (Leipzig): Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Büchner II (7.), 2:0 Büchner II (20.), 3:0 Chemnitz (29.), 3:1 Blatt (30.), 3:2 Reinhardt I (54.), 3:3 Gängler (89.).

Die jungen Nachwuchsspieler Chemnitz und Riehl paßten sich gut in das Mannschaftsgefüge ein, während Köhring hinten keine Lücke ließ. Ohne besonders stark in Erscheinung zu treten, hatte er mehr abzuwehren, als ihm lieb war. Schon in der siebenten Mi-nute eröffnete Büchner II den Tor-reigen, als er an der Strafraum-grenze im Drehen überraschend ab-schoß und Jakob den tückisch springenden Ball passieren lassen mußte. Büchner II sorgte auch für den zweiten Treffer. Die Anhänger wurden noch angenehmer über-rascht, als Chemnitz, überlegt handelnd, sogar den dritten Treffer markierte. Im Gegenstoß gelang dem Fortschritt-Sturm durch Blatt der Anschlußtreffer.

Von diesem Moment an lief es nicht mehr wie gewohnt bei Wol-fen. Der Fortschritt-Elf gelang es immer mehr, ihre Kreise zu ziehen. Schlechtes Abspiel und un-konsequente Spielweise einiger Deckungsspieler des Gastgebers machten ihnen dabei ihre Aufgabe noch leichter. In der 54. Minute konnte Thärichen Meyer nicht vom Ball trennen, dessen Flanke nahm Reinhardt voll auf und verkürzte auf 3:2. Noch einmal wurde die Chemie-Elf überlegen, spielte jedoch im Sturm zu eng, so daß die Abwehr um Straube keine großen Schwierigkeiten hatte. Zu allem Überfluß gelang es dann noch Gängler, in der letzten Mi-nute auszugleichen. **Fleischer**

Motor West konterte

SC Motor Karl-Marx-Stadt—Motor
West Karl-Marx-Stadt 1:2 (1:0)

Schiedsrichter: Kunert (Dresden): Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Dölle (Handelfmeter 35.), 1:1 Hüb-ner (47.), 1:2 Stöckel (57.).

Im Ortsderby beherrschte der SC Motor seinen Gegner Motor West sicher und konnte damals mit 2:0 Toren siegen. Diesmal war Motor West ein weit unbedeutsamer Gast! In erster Linie verteidigten Flieder und Reichenbach wirklich ausge-zeichnet. Pohler, der für den alten Routinier Kaiser diesmal Mittel-verteidiger spielte, zeigte zwar noch kein absolut klassereines Ab-wehrspiel, aber sein harter Einsatz bereinigte manche schwierige Si-tuation. Pohler ließ sich auch nicht aus dem Gleichgewicht bringen, als ihm der Ball im Strafraum an die Hand sprang und Dölle den Hand-elfmeter zum Führungstreffer nutzte. Die gesamte Motor-West-Mannschaft spielte wie aus einem Guß und erzwang durch einen überraschenden Zwischenspur den Siegestreffer. **Horst Hirsch**

Niederlage und Sieg

Chemie Elsterberg—Wismut Gera
1:0 (0:0)

Bei Saison- und Jahreschluß trug Wismut noch zwei Auswärts-spiele aus, wobei von Trainer Fuchs besonderer Wert auf eine gut harmonisierende Angriffsreihe gelegt wurde. Gerade aber das wurde im Elsterberger Spiel nicht erreicht, weil die Läuferreihe durch zu viele Fehlpässe ihre Stürmer nicht genügend unterstützte.

Fortschritt Pößneck—Wismut Gera 0:10 (0:3)

Was allerdings ein geschickter Sturmführer vermag, das sah man bei dem Spiel gegen den Neuling der Bezirksliga Gera. Hierbei führte der alte, aber ewig junge „Assa“ Petzold wunderbar Regie trotz der veresteten Bodenverhält-nisse. Am meisten profitierte davon der agile Erler, der sich mit drei satten Torschüssen sehr gut in Erinnerung brachte. **Heuschkel**

Januar

Trotz der im Dezember beendeten Meisterschafts- und Pokalsaison wird von den meisten Mannschaften munter weitergespielt. Teilweise finden Freundschaftstreffen unter schwierigsten Bodenverhältnissen statt, die keinen sportlichen Sinn haben (SC Motor Jena schlägt Stahl Stalinstadt z. B. 13:4). Die Spielfelder werden unnötig strapaziert. „...da der Ball häufig in den Wasserpfützen liegen blieb“ (aus Chemie Leuna—Empor Wurzen 0:2). Solche Formulierungen kann man immer wieder in den Berichten lesen.

„Die Sektion hielt es bei der Veränderung des Spieljahres nicht für notwendig, eine befristete Spielpause anzuordnen. Warum auch reglementieren, wenn etwas selbstverständlich ist. Aber es war wohl zuviel verlangt, von allen Vernunft zu erwarten, schreibt der Chef der „Fu-Wo“, Rolf Gabriel, in der dritten Januarausgabe zum Thema „Spielpause — Ja oder nein?“

Februar

Der Stamm der deutschen Nationalmannschaft startet mit 23 Mann zur Nahost-Reise über Prag, Zürich und Athen. Erstes Ziel ist die ägyptische Hauptstadt Kairo. Die vereinbarten Vergleichstreffen dienen der Vorbereitung auf die Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiele mit der CSR und Wales. Gegen den zwölffachen Landesmeister und zehnmaligen Pokalinhaber National Sporting-Club Kairo wird in der ersten Begegnung trotz drückender Überlegenheit nur ein 0:0 erzielt. In Ismailia heißt es dann 1:1, während der dritte Kampf gegen Ägyptens Nationalmannschaft einen eindrucksvollen 5:1-Erfolg erbringt. Willi Tröger ist dreifacher Torschütze. Es spielten: Spickenagel; Schaller (Unger); Schoen, B. Müller; K. Wolf, S. Wolf; Admy (Freitag); Schröter, Tröger, Meyer (Kaiser), Wirth (Franz).

Die Diskussionen über die am Anfang des Monats erfolgten Vorschläge des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport zur Verbesserung der Tätigkeit und Struktur der demokratischen Sportbewegung sind in vollem Gange. Bekannte Spieler, wie der Dresdner „Matz“ Vogel, und Trainer, wie Fritz Goedicke (SC Wismut) sowie Horst Sokoll (SC Chemie), nehmen Stellung.

März

Unsere Nationalelf kehrt aus dem Nahen Osten zurück. Ihr viertes Spiel in Ägypten hat sie in Suez mit 3:2 gewonnen. Anschließend besucht sie noch den Libanon, wo gegen Auswahlvertretungen des Landes ein 3:1-Erfolg und ein 2:2-Unentschieden gelangen.

Kaum wieder in der Heimat, bestreitet unsere Auswahl am 10. ihren ersten offiziellen Länderkampf der Saison 1957. Gegner ist im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion Luxemburg. 40 000 Zuschauer sehen einen glatten 3:0-Sieg des Gastgebers, der jedoch nur in der ersten Halbzeit überzeugt. Die Treffer kommen auf das Konto von Tröger (2. und 42. Min.) sowie Schröter (30. Min.). So lautet die deutsche Besetzung: Spickenagel; Krüger, Schoen, B. Müller; K. Wolf, S. Wolf; Freitag, Schröter, Tröger, Kaiser (Meyer), Wirth.

Die Sektion Fußball der DDR gibt die neue, überarbeitete Wettspiel- und Rechtsordnung bekannt.

Vor 80 000 Fußballfreunden trennen sich der SC Lok Leipzig und die SpVgg Fürth anlässlich der Sportveranstaltungen zur Leipziger Frühjahrsmesse mit einem 2:2.

Am 17. beginnt in der Oberliga und der 1. Liga, einen Sonntag später in der 2. Liga, die Meisterschafts-Spielzeit.

April

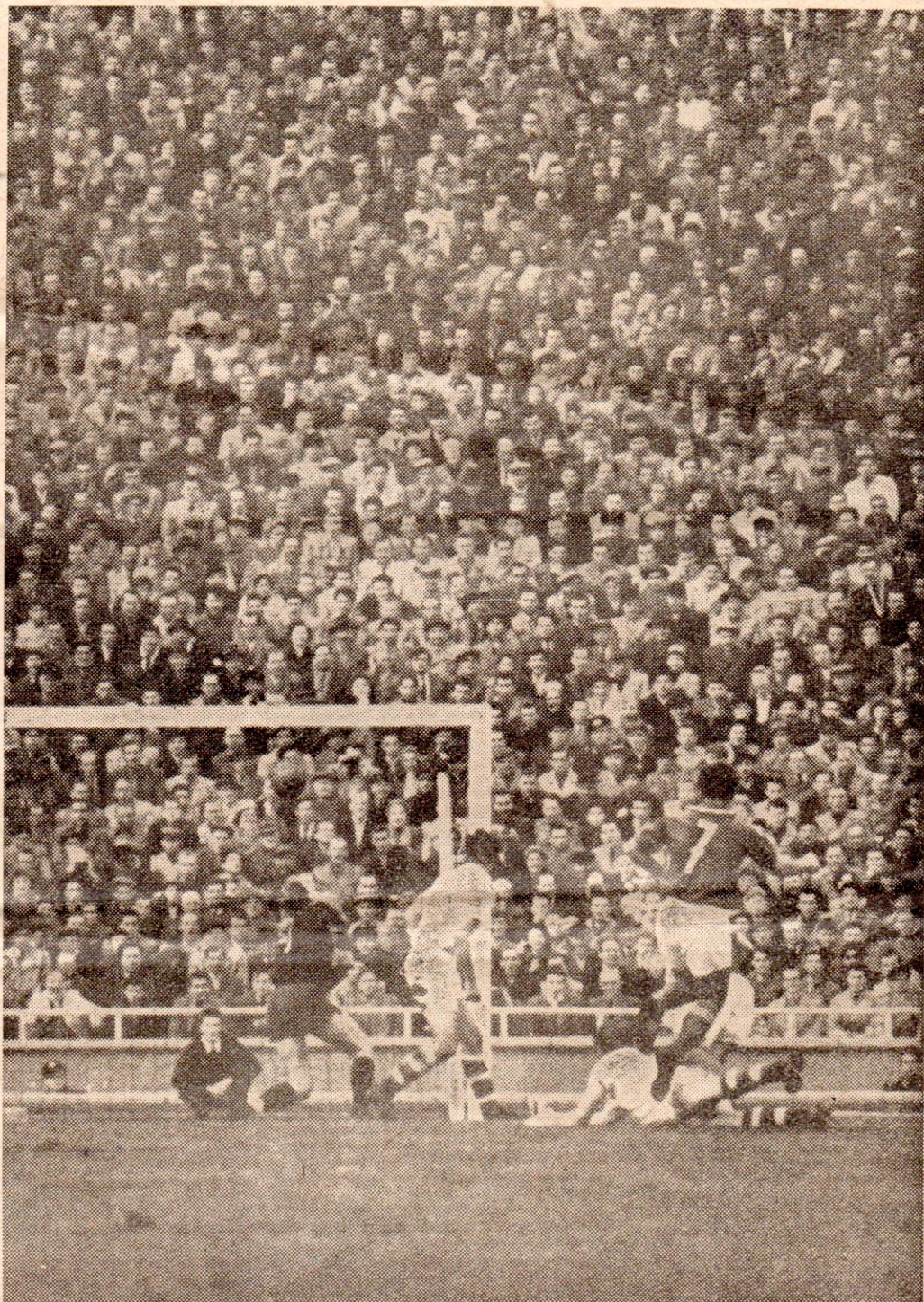
Der türkische Verband teilt der Sektion Fußball mit, daß er das für den 7. in Istanbul angesetzte Ländertreffen absagen müsse. Diese Nachricht kommt in letzter Minute völlig überraschend. Bald stellt es sich heraus, daß die türkische Regierung als NATO-Mitglied ihre Hand im Spiele hat. Einem Vorschlag der Sektion Fußball der DDR, die Begegnung in unserer Republik auszutragen, dürfen die türkischen Sportfunktionäre nicht zustimmen.

(Fortsetzung auf Seiten 8 u. 9)

„FuWo“-Fußball-Film 1957

Die wichtigsten Fußballereignisse in Wort und Bild festgehalten

Wer hält am Jahresausklang nicht noch einmal Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate? In unserer schnelllebigen Zeit werden viele Dinge so von heute auf morgen vergessen, so daß es sich immer wieder lohnt, sie noch einmal in die Erinnerung zurückzurufen. Dem DDR-Fußballsport hat das Jahr 1957 zahlreiche erfreuliche Dinge gebracht, wenn auch die Hoffnung, die Außenseiterhürde bei der Weltmeisterschafts-Ausscheidung zu überspringen, sich nicht erfüllte. Doch wenn wir in den folgenden Zeilen noch einmal die wichtigsten Ereignisse überblicken, so kommen wir zu der Feststellung, daß wir im Fußballsport ebenfalls einen Schritt vorangekommen sind.



Dieser Treffer des Jenaer Müller im WM-Ausscheidungsspiel gegen die CSR gab uns neue Hoffnung. Leider erfüllten sich die Erwartungen im weiteren Verlauf aber nicht. Die CSR, das sei hier nochmals erwähnt, qualifizierte sich berechtigtermaßen als die beste Mannschaft der Gruppe IV. Im Hintergrund die prachttvolle Kulisse der Zuschauer, die sich bis in den Himmel zu recken scheint. Foto: Schröter



Diese prächtige Ausdrucksstudie der Spieler unserer Nationalmannschaft wurde vor dem bedeutungsvollen WM-Treffen in Cardiff gegen Wales „geschossen“. Von links sind zu erkennen: Karl Wolf, Kaiser, Schröter, S. Wolf, Wirth, Buschner, Meyer, Müller (dessen Blondschof nur zu erkennen ist), Tröger, Busch und Kapitän Schoen. Foto: Private

(Fortsetzung von Seite 7)

Titelverteidiger SC Wismut büßt am fünften Meisterschaftssonntag die Spitzenposition, die er nach dem zweiten Spieltag vom SC Chemie übernommen hat, an den anderen Aufsteiger, SC Motor Jena, ein. In der 1. Liga muß der SC Dynamo erneut der Elf von Motor Mitte Magdeburg, die schon am Anfang der Punktspiele zwei Wochen lang in Führung gelegen hatte, den Vortritt lassen.

Der SC Rotation Leipzig schlägt den schwedischen Gast Boldklubben Derby Linköping mit 3:0.

Beim traditionellen FIFA-Juniorenturnier zu Ostern, das diesmal in Spanien stattfindet, ist der DDR-Mannschaft kein Erfolg beschieden. In der Vorrunde verliert die DDR mit 0:2 gegen Italien und mit 1:2 gegen die Türkei, wodurch in der Staffel 1 der letzte Platz belegt wird.

Der SC Wismut unterliegt im Rückspiel beim 1. FC Kaiserslautern 1:4, hinterläßt aber dennoch einen guten Eindruck. In Mainz bezwingt unser Meister dann den dortigen FV mit 2:1. Hervorragende Kritiken erhält der SC Rotation Leipzig auf einer Westdeutschland-Reise. Er fertigt Eintracht Nordhorn 5:1 und Westfalia Herne 3:0 ab. Concordia Hamburg muß sich in der DDR dem SC Turbine mit 0:1 und dem SC Fortschritt mit 0:3 beugen.

Am Ende des Monats wird im Haus der Ministerien in Berlin der Deutsche Turn- und Sportbund gegründet. Damit nimmt eine neue, höhere Etappe der demokratischen Sportbewegung ihren Anfang. In der Gründungsurkunde heißt es u. a.: „Der Deutsche Turn- und Sportbund als die Organisation der Turner und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik sieht seine vornehmste Aufgabe darin, unsere gesamte Bevölkerung, vor allem die Jugend, für Körperkultur und Sport zu gewinnen, die allseitige Bildung und Erziehung gesunder und lebensfroher Menschen zu fördern, um damit den Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung verwirklichen zu helfen.“

Mai

Zu den Wahlen am 23. Juni erläßt das Präsidium der Sektion Fußball einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Fußballsportler! Ergreift Partei für die Sache des Friedens, des Fortschritts und des Humanismus. Unterstützt die Wirkungsbereiche der Nationalen Front in ihrer Arbeit, damit der 23. Juni ein offenes Bekenntnis für die Kandidaten des Friedens, der Einheit, des Wohlstandes und des Sozialismus wird.“

Eine DDR-Kombination tritt in Karl-Marx-Stadt gegen Luton Town an, um die englische Spielweise kennenzulernen. Am Ende heißt es 2:2. Luton trennt sich mit dem gleichen Resultat vom SC Motor Jena und schlägt Motor Zwickau mit 4:3. Berlins Stadtelf erringt einen schönen 2:0-Sieg über Bratislava. Der SC Aktivist ist in Albanien zu Gast. Gegen Dynamo Tirana wird ein 0:0, gegen die Stadtvertretung Tiranas ein 1:1 geschafft.

Das Präsidium der Sektion Fußball regt eine Erhöhung der 2. DDR-Liga auf fünf Staffeln an, um die finanziellen Mittel wirkungsvoller einzusetzen.

Unsere Auswahl holt den bedeutendsten Erfolg in ihrer noch jungen Länderspielgeschichte mit einem 2:1 gegen Wales im Leipziger Zentralstadion heraus. Mehr als 100 000 Zuschauer sind hellauf begeistert. Nach einem 0:1 durch Mel Charles (6. Min.) sorgen Wirth (21.) und Tröger (61.) für diesen Sieg in der Gruppe IV der Weltmeisterschafts-Ausscheidung. Für die DDR traten an: Spickenagel; Buschner, Schoen, B. Müller; K. Wolf; S. Wolf; Meyer, Schröter, Tröger, Kaiser, Wirth.

Eine Woche später zieht Wales in Prag gegen die CSR mit 0:2 den kürzeren. Der Stand in der Gruppe IV: DDR 2:0, CSR 2:2, Wales 2:4 Punkte.

Juni

Das „Junge Welt“-Pokalturnier in Halle gewinnt Eintracht Braunschweig durch einen 2:1-Endspielsieg über den SC Motor Jena. In Jena sichert sich die Jugendelf des ASK Vorwärts den

FDGB-Pokal, um den sich über tausend Mannschaften bewarben. Die Berliner Jungen triumphieren im Finales mit 5:3 gegen Chemie Schkopau.

In Brno geht das zweite Qualifikationsspiel der Gruppe IV mit 1:3 für die deutsche Auswahl verloren. Bis zur 81. Minute behaupten die Gäste ein 1:1. Wirth erzielt in der 18. Minute das 1:0 der DDR. Kraus (60.), Bubnik (81.) und Molnar (89.) holen den 3:1-Erfolg des Favoriten heraus. Die DDR vertraten: Spickenagel; Buschner, Schoen, B. Müller; K. Wolf; S. Wolf; Meyer, Schröter, Tröger, Kaiser, Wirth.

Im Treffen der beiderseitigen B-Vertretungen kommt die deutsche Auswahl in Rostock zu einem beachtlichen 3:1. Dagegen muß die Junioren-Elf unserer Republik in Gottwaldow eine blamable 0:7-Niederlage einstecken.

Die Fußballsportler der DDR sind am 23. mit der ersten, die ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland geben. Horst Scherbaum vom SC Rotation Leipzig meint zu seinem Bekenntnis: „Ich bin der Meinung, und es ist ein Grundsatz meines Handelns überhaupt, daß wir lieber tausend Tropfen Schweiß für den Frieden, als nur einen Tropfen Blut für den Krieg vergießen sollen. Deshalb war es für mich eine Selbstverständlichkeit, die Kandidaten der Nationalen Front zu wählen.“

Juli

Der SC Dynamo Berlin deklassiert die ungarische Staatsliga-Mannschaft Baranya Pecs mit 5:1.

„Halbzeitmeister“ der Oberliga wird nach einem 1:0 in Leipzig gegen den SC Lok der ASK Vorwärts Berlin (9:7 Punkte) vor dem SC Wismut (18:8), SC Rotation Leipzig und SC Turbine Erfurt (je 17:9). In der 1. Liga heißt die „Zwischenwertung“: SC Dynamo Berlin (19:7), SC Empor Rostock (18:8) und Stahl StalinStadt (16:10).

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht, führt mit den Auswahltrainern Gyarmati und Horst sowie Spielern unserer Auswahl eine Aussprache durch. Er weist darauf hin,

daß besonders der B-Mannschaft, die Nationalspieler von morgen, ihren Reihen konzentriert, große Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Die deutsche Nachwuchself gewinnt beim Turn- und Sporttreffen der DDR in Leipzig durch ein Tor Jenaers Eglmeier (20. Min.) mit 1:0 gegen die CSR. Vor der Abreise den Weltfestspielen in Moskau die A-Auswahl unter Flutlicht in Leipzig Honved Budapest mit 3:2. Nachsehen. Der SC Lok Leipzig gegen die Ungarn ein 2:0 her. Im Turnier der Bezirksauswahlmannschaften der Junioren endet das Finale zwischen Rostock und Halle 0:0. Los entscheidet für Rostock. Bei den Junioren siegt der SC Motor Jena 1:0 über den SC Lok Leipzig und der Jugend der FDGB-Pokalinh ASK Vorwärts Berlin mit 4:1 den SC Empor Rostock.

Honved Budapest nimmt in letzten Juli-Woche für die ersten derlagen eindeutige Revanche. Dresden wird die deutsche B-Mannschaft mit 6:2 an die Wand gespielt, während der SC Aktivist eine Niederlage erleidet.

Im ersten Spiel des Moskauer Fußball-Turniers erzielt die deutsche Wahl ein 15:0 über Ceylon.

August

Die zweite Begegnung beendet die DDR in Moskau mit einem 2:2 gegen Rumänien. Gegen Syrien gelingt es der DDR mit 6:0. Dadurch wird unsere Mannschaft (5:1 Punkte und 23:2 Tore) dank besseren Torverhältnisses vor Rumänien (5:1 Punkte und 17:5 Tore) ger der Staffel IV. Nach einem 1:0 über Albanien erreicht die DDR Vorschlußrunde, in der sie in der Verlängerung an Ungarn mit 0:2 scheitert. Im Kampf um den dritten Platz wird mit 2:3 gegen die CSR verloren. Beginn der zweiten Serie am 2. August der Oberliga, 1. und 2. Liga.

September

Am 15. Oberliga-Spieltag wird der Wismut Tabellenführer, weil der SC Lok Vorwärts in Leipzig dem SC Rostock 1:2 unterliegt.

Die Junioren-Mannschaft der

„Fu Wo“-Fußball-Film des Jahres

kann die schwache Jahresbilanz nicht aufbessern. In Halle muß sie ihren polnischen Kameraden einen 1:0-Sieg überlassen.

Aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse steht wieder ein sportlicher Leckerbissen auf dem Programm. Eine Leipziger Kombination verliert vor 60 000 Zuschauern mit 1:2 gegen Austria Wien.

Erstmals greift ein DDR-Titelträger in den Europa-Pokal der Landesmeister ein. In Warschau zieht der SC Wismut gegen Gwardia mit 1:3 den kürzeren.

Im Rückkampf der Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiele muß die DDR in Cardiff gegen Wales mit 1:4 die Segel streichen. Gegenüber dem 1:2 in Leipzig hat der Hausherr seine Elf wesentlich umbesetzt. Innerhalb weniger Minuten führt Wales durch Palmer (38. und 44.) sowie Jones (42.) 3:0. Manfred Kaiser (57.) glückt das 3:1, aber Mittelstürmer Palmer (73.) stellt den alten Abstand wieder her. Die DDR spielte mit: G. Busch; B. Müller, Schoen, Buschner; K. Wolf; S. Wolf; Meyer, Schröter, Tröger, Kaiser, Wirth.

Oktober

Endlich zeigt die Junioren-Vertretung der DDR eine zufriedenstellende Leistung. Sie trennt sich in Magdeburg von den starken Bulgaren 1:1 unentschieden. In der Meisterschaft erringt der ASK Vorwärts mit einem 9:0 gegen Motor Zwickau den höchsten Oberliga-Punktsiegs des Jahres.

Am Vorabend des 8. Jahrestages der Gründung unserer Republik wird der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees und Präsident der Sektion Fußball der DDR, Heinz Schöbel, mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze ausgezeichnet.

Das Rückspiel um den Europa-Pokal gewinnt der SC Wismut in Aue mit 3:1 gegen Gwardia Warschau. So haben die beiden Widersacher Punkt- und Torgleichheit erzielt. Das dritte Treffen endet 48 Stunden später in Berlin 1:1. Glücksgöttin Fortuna lächelt bei der nunmehr erfolgreichen Auslosung dem SC Wismut zu, der die nächste Runde erreicht.

Am letzten Oktober-Sonntag verschwinden für den Außenseiter DDR die geringfügigen Hoffnungen in der Weltmeisterschafts-Ausscheidung. In Leipzig bleibt der Favorit CSR mit 4:1 erfolgreich und erlangt so in der Gruppe IV die Qualifikation für die Endrunde in Schweden. Nach einem 0:2 durch Kraus (4. Min.) und Moravick (23.) verkürzt der Jenaer Flügelstürmer Müller (35.) auf 1:2. Novak (43.) und Kraus (88.) stellen das sichere 4:1 der CSR her. Die DDR stützte sich auf: Jahn; Buschner, Schoen; Zapf; Holz Müller, S. Wolf; Müller, Schröter, Meyer, Kaiser, Wirth. Der Erfurter Jahn verletzt sich schon in der Anfangsphase schwer an der Wirbelsäule, hält aber verbissen durch.

Noch weitere drei Vergleichstreffen DDR-CSR gibt es. In Prag siegt der deutsche Nachwuchs mit 3:2, in Zwickau verlieren unsere Junioren mit diesem Resultat, während es in Usti 3:1 für die CSR B heißt.

Am Vorabend des Länderspiels gegen die CSR in Leipzig beschloß das erweiterte Präsidium der Sektion Fußball, mit den Vorbereitungen zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes zu beginnen und die Delegierten für den ersten Verbandstag in Sektionsversammlungen, Kreis- und Bezirkskonferenzen wählen zu lassen.

November

Der Tabellenzehnte der sowjetischen A-Klasse, Zenit Leningrad, hat in Berlin gegen SC Dynamo eine knappe 1:2-Niederlage zu verzeichnen.

Titelverteidiger Wismut nimmt in der deutschen Hauptstadt die letzte schwere Hürde vor dem erneuten Gewinn der Meisterschaft. Verfolger ASK Vorwärts scheitert an der klugen Taktik des Gegners. Die Wismut-Elf gewinnt 1:0.

Das kurzfristig ins Leipziger Zentralstadion anberaumte dritte Entscheidungsspiel der Weltmeisterschafts-

Ausscheidung zwischen der Sowjetunion und Polen (in Moskau hatte der Gastgeber ebenso gesiegt wie beim Rückkampf in Chorzow, womit eine Begegnung auf neutralem Boden erforderlich wurde) bringt Zehntausende Fußballfreunde der DDR auf die Beine. Die sowjetische Mannschaft läßt sich nicht ein zweites Mal überraschen und wahrt ihre Chancen mit einem 2:0.

Im Achtelfinale des Europa-Pokals büßt der SC Wismut durch eine 1:3-Heimniederlage gegen Ajax Amsterdam schon fast alle Aussichten ein. In der holländischen Hauptstadt glückt Ajax dann mit 1:0 ein zweiter Erfolg gegen SC Wismut, der so ausscheidet.

Dezember

In der Meisterschaft sind die Fronten geklärt. Durch ein 0:3 in der Saalestadt gegen den SC Chemie Halle-Leuna muß Lok Stendal neben dem SC Motor Karl-Marx-Stadt aus der Oberliga absteigen. Der SC Dynamo und der SC Empor schaffen erwartungsgemäß die Rückkehr aus der 1. Liga in die Oberliga. Die 1. Liga müssen Motor Dessau und Motor Altenburg verlassen. Ihre Plätze nehmen die Aufsteiger der 2. Liga, Motor Bautzen und Dynamo Eisleben, ein.

In Aue wird der SC Wismut vor seinem letzten Nachhol-Punktspiel gegen den SC Motor Jena als deutscher Fußballmeister geehrt. Der Präsident der Sektion Fußball, Heinz Schöbel, überbringt die Glückwünsche und zeichnet jeden Spieler mit der Meisterschaftsmedaille aus.

Der FDGB-Pokal rückt mit seinen Schlußrunden in den Mittelpunkt. Ein Riesenaußenseiter, der Bezirksliga-Meister Halles, Chemie Bitterfeld, kommt bis in die Runde der letzten acht. Er gibt sich nach einem 1:1 beim SC Lok Leipzig erst im Wiederholungsspiel mit 0:3 geschlagen. In der Vorrundenschaltet der SC Lok den SC Dynamo Berlin und der SC Empor Rostock in Berlin den ASK Vorwärts mit jeweils 2:1 aus. Das Finale sieht den SC Lok in der Verlängerung mit 2:1 als Sieger gegen den SC Empor.

CSR-Auswahlmannschaften weilen zu drei Begegnungen in unserer Republik. Auf beiden Seiten werden vorwiegend junge hoffnungsvolle Spieler ausprobiert, die später einmal für die A-Vertretungen in Frage kommen. In Leipzig gewinnen die Gäste 1:0, in Erfurt 2:1, in Cottbus gibt es ein 2:2.

Das Weihnachtsprogramm beschert die letzten Höhepunkte der ausklingenden Saison. Erstmals erscheinen jugoslawische Fußballer in der DDR und im demokratischen Teil Berlins. Der ASK Vorwärts muß sich Velez Mostar mit 0:4 beugen, der SC Motor Jena schafft ein 2:2 gegen Dinamo Zagreb, der SC Rotation Leipzig verliert gegen Zagreb mit 0:3, SC Turbine Erfurt-Dinamo Zagreb 0:5, Dynamo Berlin-Velez Mostar 2:1.



Bild oben: Vorwärts-Verteidiger Wachtel überspringt Bringfried Müller vom SC Wismut beim Kopfballduell erheblich. Diese Szene entstammt dem Berliner Treffen, daß der Meister durch einen 1:0-Erfolg für sich entschied. Damit war die Titelverteidigung gesichert. Bild unten: Der letzte Höhepunkt des Jahres war das Pokalfinale in Karl-Marx-Stadt, daß der SC Lokomotive mit 2:1 über den SC Empor Rostock gewann. Nach Beendigung des Kampfes, der 120 Minuten dauerte, stürmte der zahlreiche Lok-Anhang aufs Feld, um die Spieler im Triumphzug in die Kabinen zu tragen.

Fotos: Bach (2)



1957

Nun haben wir es endlich doch noch geschafft. Heimlich, still und leise ist sie am Sonntag vor dem Weihnachtsfest offiziell zu Ende gegangen — die Meisterschaft des Jahres 1957. Inoffiziell wurde mit dem Nachholspiel SC Wismut—SC Rotation schon eine Woche zuvor der Schlußstrich unter die Saison gezogen. In allen Klassen und Staffeln standen die Abschlusstabellen fest. Nur eins hatte man allgemein dabei übersehen: Daß nämlich die Reserven der Oberliga und 1. Liga hinterherhinkten und deren Ansetzer im Spielausschuß der Sektion Fußball schon längst mehr Schweiß wegen der fristgemäßen Durchführung der ausstehenden Reservespiele vergossen hatten als für den Ablauf des Spielbetriebes aller 1. Mannschaften. Wir können ganz offen sagen, man hat sich über die Runden gequält; deren letzte waren nun die Reservespiele Lok Stendal gegen SC Lok Leipzig und SC Wismut—SC Motor Jena... Sollten es sein. Sie fielen aus, wurden mit 0:0 für Wismut und Stendal gewertet, weil die Gegner sich „entschuldigten“.

„Aber was wird im nächsten Jahr?“ fragen sich viele schon heute. Es ist nicht immer böser Wille, wenn eine Reservemannschaft nicht zum festgesetzten Vorspiel ihrer 1. Mannschaft antritt. Wie oft laufen bei den Staffelleitern begründete und verständliche Anträge auf Absetzung oder Verlegung eines Treffens ein! Nicht immer läßt es sich zum Beispiel mit der Arbeit im Betrieb vereinbaren, daß alle Spieler zu einer Reise quer durch die Republik Zeit haben. Auch Verletzungen in den 1. Mannschaften führen mitunter dazu, daß die Trainer in starkem Maße auf die Reserven zurückgreifen müssen, so daß diese schließlich kaum noch einsatzfähig sind. Welcher Trainer aber könnte es sich erlauben, nur für solche Fälle eine Reihe Spieler Sonntag für Sonntag „auf Eis“ zu legen? Oft genug sieht man durch Entschuldigungen hindurch, daß einfach keine Lust zum „Reserve-Spielen“ vorhanden ist. Einige seltsam hohe Niederlagen sonst guter Reservemannschaften

Es geht auch ohne Reserven!

2. Liga gewinnt Tausende D-Mark

am Ende der Saison unterstreichen diese Feststellung noch.

Doch gleich wie die Begründungen lauten mögen, Tatsache ist, daß selbst in der Ober- und 1. DDR-Liga schon längst nicht mehr ein reales Tabellenbild der Reservemannschaften zustande kommt. Der Ansetzer der 1. Liga, Otto Bahn, hatte noch kurz vor Saisonschluß einen ganzen Zettel voller Nachholspiele vorzuweisen und konnte sie nur nach vielen energisch geführten Telefongesprächen und Briefwechseln unter Dach und Fach bringen. Eine für den normalen Ablauf einer Meisterschaft kaum noch vertretbar hohe Anzahl von Punkten mußte darüber hinaus am „grünen Tisch“ vergeben, eine verhältnismäßig hohe Summe an Strafgebern durch die Rechtsinstanzen verhängt werden.

Das ist die wenig erfreuliche Lage. Es ist darum vollkommen verständlich, daß nunmehr vom Präsidium der Sektion Fußball der Beschluß gefaßt wurde, die Mannschaften der 2. DDR-Liga auch zukünftig ohne Reserven spielen zu lassen. Als vor einiger Zeit die Vertreter der Gemeinschaften dieser Klasse in der Mehrheit ihre Stimme dafür erhoben, mit Reserven zu spielen — was auch zum Beschluß erhoben wurde —, hatten sie diesen Entschluß gewiß nicht in der ganzen Tragweite überblickt. Sie hätten sich sonst denken können, wie der Spielbetrieb wohl hier vonstatten gegangen wäre, wo doch schon in den oberen Leistungsklassen solche Schwierigkeiten auftauchen!

Man sagt: „Der Trainer kann so alle Spieler besser im Auge haben, er kann besser mit ihnen arbeiten, wenn sie immer mit der 1. Mannschaft mitfahren.“ Dieser Vorteil ist nicht von der Hand zu weisen. In vielen Fällen kam dieser Vorschlag allerdings von solchen Gemeinschaften, die einen starken Produktionsbetrieb hinter sich wissen. Doch ist es nicht

gerade bei den Gemeinschaften größerer Betriebe so, daß dort mehrere Trainer für die Mannschaften der Sektion Fußball angestellt sind? Keine Schwierigkeit also, auch anderswo spielende untere Mannschaften zu beobachten.

Entscheidend kann dieser Gesichtspunkt bei der 2. Liga jedoch nicht sein. Uns scheint eher, daß man noch längst nicht überall die Gelder, die der demokratischen Sportbewegung zufließen, am rechten Platz anzubringen weiß und daß der schöne Spruch „Spare mit jedem Pfennig“ mancherorts nur in der Form, nicht aber in der Praxis besteht. Mit dem durch den Wegfall der Reserven eingesparten Geld könnten z. B. neue Jugendmannschaften aufgebaut werden. Vergessen wir auch nicht, daß der Fußball keine Sache außerhalb unserer Gesellschaft ist. Er gedeiht bei uns erst durch sie und in ihr! Er muß also auch Schritt halten mit den jeweiligen Aufgaben, die beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung gestellt sind und mitteilen, sie zu lösen. Wir wissen aber doch, daß jetzt jeder nicht unbedingt benötigte Pfennig dem schnellen Aufbau einer modernen, höchster Leistungen fähigen Industrie zufließen muß.

Die Gelder, die bei Wegfall der Reserven in der 2. Liga eingespart werden, sind bei manchen Gemeinschaften recht beträchtlich. Sie machen fast die Summe aus, die durch die neue territoriale Einteilung der 2. Liga gewonnen wurde. Motor Warnowweh benötigte vor der neuen Einteilung 7140 DM an Fahrgeldern (das ist ein Durchschnittswert, bei Fahrten 2. Klasse). Es wird im kommenden Jahr nur 2796 DM für die Fahrten seiner Mannschaft aufzubringen haben. Davon würden aber nur 200 DM übrigbleiben, sollte Warnowweh auch mit der Reserve seine Spiele durchführen.

Dieses Beispiel wird sich vielleicht nicht überall so einleuch-



Trainer Bachmann vom SC Dynamo Berlin begleitete die Reserve des Clubs auf Schritt und Tritt und führte sie auch zur Meisterschaft bei den Reserven der 1. Liga. Mit Trainer Oczipalvi bildet er ein sich gut ergänzendes Duo; auch über Form und Einsatz in der 1. Elf spricht man sich stets gemeinsam aus. Warum sollte nicht ebenso in der 2. Liga — auch wenn es keine Reserven, sondern 2. Mannschaften gibt — verfahren werden können?

tend anwenden lassen. Man wird ja niemals allen völlig gerecht werden können. Es wird aber unterstützt durch ein anderes Argument, das indirekt ebenfalls einen finanziellen Vorteil bietet. Die Reserven — weiterhin also die 2. Mannschaften — werden das Bestreben der Sektion Fußball unterstützen, die Basis unseres Fußballs, die Kreise und Bezirke, zu stärken. Da diese Mannschaften zumeist eine für Kreis- und Bezirksverhältnisse recht gute Spielstärke haben, werden sie dort zweifellos für eine Bereicherung des Spielbetriebs sorgen.

Götz Hering



Es reichte nicht ganz für den SC Empor Rostock. Ebenso wie die Erste mußte auch die Reserve mit dem zweiten Platz vorliebnehmen. Hier eine Szene aus ihrem letzten Punktspiel — natürlich ein Nachholspiel! — auf dem Nebenplatz des Rostocker Ostseestadions gegen Wismut Gera. Der Gästetormann kann den Ball noch rechtzeitig vor einem Rostocker Stürmer aufnehmen. Dis Spiel endete 2:1 für Rostock.

Fotos: Götz

Endstand der Oberliga-Reserven

ASK Vorwärts Berlin	26	18	2	5	79	32	39	16
Motor Zwickau	26	17	4	5	74	45	38	14
SC Akt. Brieske-Senftbg.	26	18	1	7	65	38	37	15
SC Wismut K.-M.-Stadt	26	16	3	7	67	31	35	17
SC Chemie Halle-Leuna	26	12	5	9	65	48	29	23
SC Turbine Erfurt	26	13	3	10	67	61	29	23
SC Rotation Leipzig	26	12	2	12	59	54	26	26
SC Fortsch. Weißenfels	26	11	3	12	58	68	25	27
SC Lokomotive Leipzig	26	10	3	13	50	55	23	29
SC Motor Jena	26	9	4	13	42	51	22	30
SC Einheit Dresden	26	6	5	15	50	70	17	35
SC Motor K.-M.-Stadt	26	4	8	14	44	85	16	36
Lokomotive Stendal	26	4	7	15	47	87	15	37
Rotation Babelsberg	26	4	5	17	28	70	13	39

Endstand I. DDR-Liga - Reserven

Dynamo Berlin	26	17	5	4	39	13	78	33
Empor Rostock	26	17	4	5	38	14	45	23
Wiss.-Halle	26	17	2	7	36	16	74	50
Wismut Gera	26	14	3	9	31	21	62	43
Aufbau Magdeburg	26	12	6	8	30	22	91	65
Chemie Wolfen	26	12	5	9	29	23	79	57
Motor Dessau	26	12	4	10	28	24	63	49
Motor Altenburg	26	10	6	10	26	26	57	61
Stahl Salznitz	26	11	1	14	23	29	55	76
Empor Wurzen	26	8	5	13	21	31	29	64
Chemie Glauchau	26	8	4	14	20	32	33	55
Chemie Zeitz	26	8	2	16	18	34	52	63
Fortschr. Meerane	26	5	6	15	16	36	37	65
Lok-Weimar	26	4	1	21	9	43	35	87

Frankfurt

Freundschaftsspiele: Trakt. Letschin-Trakt. Seelow 2:2 (am 25. 12.), Mot. Eberswalde-Chemie Grünau-Schmückwitz 4:3, Aufb. Klosterfelde-Einh. Templin 5:1, Dyn. Angermünde gegen Trakt. Seelow 4:2, Traktor Letschin-Einheit Frankfurt 5:2.

Dresden

Endspiel um den FDGB-Pokal im Bezirk: Dyn. Dresden-Lok Zittau 2:1 n. V. Freundschaftsspiele: Mot. Bautzen-Mot. Radeberg 4:1, Tabak Dresden-Rot. Dresden 5:0, Mot. Heidenau gegen Lok Pirna 2:2, Turb. Dresden-Lok Dresden 2:3, Mot. Bischofswerda-Turb. Großbröhrsdorf 2:1.

K.-M.-Stadt

Freundschaftsspiele: Mot. Werdau-Chem. Glauchau 6:1, Mot. Oberförstna gegen Mot. W. K.-M.-St. 2:1, Wismut Neuwürschnitz gegen Fortschr. Thalheim 4:0.

Cottbus

FDGB-Pokalspiele: Mot. Finsterwalde-Süd-Chemie Hosena 3:1, Mot. Lauchhammer-Ost-Akt. Präsen 3:0, Chem. Weißwasser gegen Akt. Schwarze Pumpe 2:2 n. V., Chem. Döbern gegen Emp. Cottbus 4:3 n. V., Lok Höhenleitsch gegen Akt. Gorden 3:4, Chem. Bernsdorf-Akt. Senftenberg 1:1 n. V., Akt. Schipkau gegen Fortschr. Forst 4:1. — Die Sieger dieser Spiele nehmen am FDGB-Pokalwettbewerb im DDR-Maßstab teil. — Freundschaftsspiele: Lok Cottbus-Aufb. Großbräsen 4:2, Fortschr. Cottbus-Mot. Vetschau 3:0.

Erfurt

Freundschaftsspiele: Emp. Apolda-SC Lok Leipzig (Reserve) 2:1, Mot. N. Erfurt-Mot. W. Erfurt 6:1, Mot. Sommerda-Einh. Arnstadt 7:1.

Suhl

Freundschaftsspiel: Motor Sonneberg-Mot. Oberlind 5:2

Schwerin

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Mot. Lübbenau gegen Lok Güstrow 2:0

Lauscha nicht zu bremsen

Chemie Lauscha-Motor Suhl 5:1 (2:0)

Schiedsrichter: Dressler (Meinungen); Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Scheilhammer (2.), 2:0 Beck (27.), 3:0 Müller-Schmoss (46.), 4:0 Weschenfelder (65.), 4:1 Weber (71.), 5:1 Hähnlein (90.). Die 10 cm hohe weiße Schneedecke schien Lauschas Akteuren recht gut zu behagen, denn sie zeigten ein sehr zügiges, schnelles und auch effektiv angelegtes Angriffsspiel. Dabei muß trotz dieser fünf klar herausgespielten Tore doch bemängelt werden, daß sich der Hausherr eine Vielzahl an sonnenklar herausgespielten Torchancen verscherte, da er noch vor Strafraumnähe Klein-klein spielte. Der Aufsteiger kam außer einigen netten Szenen im Mittelfeld nicht allzuviel zur Geltung, zumal der Sturm zu drucklos spielte.

Vor diesem Spiel wurde Lauschas langjähriger Aktiver, Senior

(am 26. 12.), Fortschr. Neustadt-Glewe II-Lok Güstrow 1:1. FDGB-Pokalspiele: Chem. Wittenberge gegen Trakt. Dalberg 4:1, Chem. Bützow-Trakt. Eldena 4:1, Trakt. Wittenburg-SC Traktor Schwerin, 0:8. Freundschaftsspiele: Aufbau Sternberg-Empor Grevesmühlen 4:1, Fortschr. Neustadt-Glewe-Einh. Ludwigslust 4:0, Trakt. Lenzen-Lok Wittenberge 1:5.

Rostock

FDGB-Pokalspiel: Lok Greifswald-Mot. Rostock 2:1 n. V.

Potsdam

Freundschaftsspiele: Mot. Süd Brandenburg-Aufbau Brandenburg 1:0 (am 25. 12.), Eintracht Oranienburg gegen Rot. Berlin 2:1, Mot. Luckenwalde gegen Fortschr. Luckenwalde 2:1.

Leipzig

FDGB-Pokalspiel: SG Zwenkau-SG Rötha 3:2. Freundschaftsspiele: Lok Ost Leipzig-Lok Dessau 4:1; Akt. Zechau-Chem. Zeitz 3:1; Stahl Radwitz gegen Rot. SW Leipzig 0:2, Motor Schmölln-Motor Netzschkau 1:2.

Neubrandbg.

Endspiel um den FDGB-Pokal im Bezirk: Lok Altentreptow-Emp. Anklam 1:0 n. V.

Halle

Freundschaftsspiele: Chemie Bernburg-Lok Haldensleben 2:2, Aktivist Nachterstedt-Aktivist Unseburg 2:2, Motor Ammendorf gegen Turbine Magdeburg 5:2.

Gera

3. FDGB-Pokalrunde: Stahl Silbitz-Chemie Bad Köstritz 4:1, Stahl Eisenberg gegen Motor Saalfeld 0:2, Chemie Kahla-Aufbau Triebes 1:0, Stahl Maxhütte gegen Motor Ronneburg 6:1, Motor Neustadt-Fortschritt Weida 4:3, Rotation

und Kapitän der Mannschaft, Ernst Beck, herzlich verabschiedet, der zum letzten Mal für Lauscha spielte.

Helmut Greiner

Dreimal Kessel

Motor Sonneberg-Motor Oberlind 5:2 (3:1)

Schiedsrichter: Pohl (Suhl); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Kessel (17.), 2:0 Kessel (26.), 3:0 Liebermann (33.), 3:1 Schnetter (36.), 4:1 Kessel (60.), 5:1 Lutter (75.), 5:2 Götz (77.).

Diesmal entschieden die Sonneberger das traditionelle Ortsderby für sich, und das auch durchaus verdient. Entscheidend für ihren Sieg war das schnellere und vor allem Dinge aus durchdachtere Spiel des Angriffs, der mit seinen sauberen Vorlagen in den freien Raum eine Vielzahl gefährlicher Situationen heraufbeschwor. Dagegen wirkte das Angriffsspiel der Oberländer viel zu langsam, zu umständlich und auch zu sehr in die Breite angelegt, so daß die Sonneberger Abwehr keine

Hier die Bezirke

Pößneck-Traktor Uhlstädt 1:2 n. V., Einheit Rudolstadt-Fortschritt Hirschberg 7:0, Chemie Jena-Einheit Schleiz 3:0. Aufstiegsspiel zur Bezirksliga: Motor Union Gera-Post Jena 1:1. Damit steigen Traktor Hohndorf und Turbine Probstzella auf. Freundschaftsspiele: Fortschritt Münchenerndorf-Motor Hermsdorf 1:4, Motor Süd Gera-Fortschritt Glauchau 3:3, Aufbau Wurzbach-Rotation Blankenstein 6:4, Empor Lobenstein-Aktivist Lehesten 1:2.

Magdeburg

Freundschaftsspiele: Chemie Schönebeck-Empor Halle 2:2, Chemie Schönebeck-Aufbau Börde Magdeburg 3:2, Einheit Burg gegen Stahl Thale 2:0.

Berlin

FDGB-Bezirkspokalspiele: SG Nordring-Lok Lichtenberg 4:2, Lichtenberg 47 gegen SG Adlershof 1:2, Lok Pankow-Motor Köpenick 3:1 (alle Spiele am 26. 12.), SG Nordring-TSC Ober-

schöneweide II 3:1, Lok Pankow-SG Adlershof 1:4 (Spiele am 29. 12.). Freundschaftsspiele: SG Hohen-schönhausen-Wacker Lichtenberg 5:2, Berolina Stralau-Chemie Grünau/Schmückwitz 3:2, Einheit Weißensee-Lok Schöne-weide 3:1.

Lok Halberstadt, Tabellen-zweiter der Bezirksliga, blieb nach dem kürzlichen 3:3 gegen den PSV Bremen auch in einer weiteren gesamtdeutschen Begegnung unbesiegt. Das Spiel gegen Preußen 07 in Hameln endete 1:1. Überrasgender Spieler der Angehörige der schottischen Fifa-Auswahl Mac Arthur, der bei Preußen 07 das Tor hütete.

Nach 21-jährigem Ehren-dienst bei der Nationalen Volksarmee ist der Sportfreund Erwin Brömme zu Chemie Schönebeck zurückgekehrt. Er bedeutet als Mittelstürmer eine wesentliche Verstärkung für Chemie.

Nach mehrjähriger Tätigkeit hat Trainer Heinz Matt-hies, ehemals Repräsentativ-er bei Dessau 05, seinen Vertrag im beiderseitigen Einverständnis mit Chemie Schönebeck gelöst. Bis zur Neubesetzung, hat der ehemalige Mannschaftskapitän

Aufsteiger zur II. DDR-Liga vorgestellt

Eigener Nachwuchs

Grund seines Alters (33) manchmal an der Kondition fehlt. Sehr gut hat sich der noch junge Geiger als Halbstürmer entwickelt.

Der schnelle, aber sensible Rechtsaußen Schreck steht den Eisenbahnern wie Nowka 1958 nicht mehr zur Verfügung, jedoch warten gute Nachwuchsspieler auf ihren Einsatz. Drei Jugend- und zwei Schülermannschaften sind eine gute Quelle für den Nachwuchs der 1. Mannschaft.

Erich Lüddicke bietet folgende Kader auf: Tor: Bäte (28), Trautmann (28), Verteidigung: Frederick (20), Zacher (19), Knöfel (32), Ketzmerick (19), Hippel (30), Läufer: Dabow (30), Schön (22), Sturm: Borraack (24), Wohlfarth (33), Schlichting (29), Kaiser (21), Geiger (22), Köppe (23), Parnitzke (19).

Mehr Kampfgeist, Chemie!

Als Tabellendritter er-

Gerhard Dommach, das Training übernommen.

Aufsteiger zur Bezirksliga Cottbus sind Akt. Schwarze Pumpe, Einh. Forst und Mot. Finsterwalde O. Diese Mannschaften haben sich durch den Sieg in den drei Staffeln der Bezirksklasse für den Aufstieg qualifiziert.

Einen wertvollen Beitrag zum Wettbewerb des DTSB haben die Fußballer des Kreises Kyritz geleistet. Von elf kleinen Betriebssportgemeinschaften wurden hier insgesamt 8884 Stunden im NAW gearbeitet. Der Aufsteiger zur Bezirksklasse, Traktor Stüdenitz, trachte es auf 2230 Stunden, Empor Wusterhausen leistete 1636 Stunden und Traktor Dölln kam auf 1500 Stunden.

Für die Fußballmannschaften der Bezirksstadt Neubrandenburg war das Jahr 1957 außergewöhnlich erfolgreich. Die vier Sportgemeinschaften, die an den Fußballpunktspielen teilnahmen, haben alle den Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse erreicht. Turbine und Vorwärts werden in die II. DDR-Liga einziehen, Aufbau steigt in die Bezirksliga und Motor Süd in die Bezirksklasse auf.

Nach Brandenburg zurückgekehrt ist Trainer Findeisen. Er wird mit Beginn des Jahres 1958 die Betreuung des Aufsteigers zur II. DDR-Liga, Stahl Brandenburg, übernehmen.

reichte Chemie Schwarzheide den Aufstieg zur II. DDR-Liga nur mit Haarsbreite, nach langer Zeit souveräner Führung litt die Elf gegen Ende der Serie unter schlechten moralischen Einwirkungen der Spieler. Trainer Erich Kunze, der schon seit 1953 in Schwarzheide zu Hause ist, hat nach Sicherung des Aufstieges in disziplinarischer Hinsicht reinen Tisch geschaffen.

Das Außenläuferpaar Bäuml/Knobloch war in vielen Spielen mittelfeldbeherrschend und so ausschlaggebend für den Erfolg. Mit 84 Treffern hat die Chemie-Elf die höchste Torzahl der Cottbuser Bezirksliga. Zu dieser guten Quote haben die schnellen und gewandten Außenstürmer Chez und Stamm wesentlich beigetragen. Auch den alten Kämpfern der Abwehr Sommer, Kabiersch und Marr ist alle Achtung zu zollen, auf die Dauer jedoch wird es die Routine allein nicht mehr machen.

Obwohl Kondition und Technik durchaus nicht zu kurz kommen sollen, muß die Mannschaft ihre kämpferischen Fähigkeiten stärker in die Waagschale werfen. Zu leicht wird vorzeitig verloren. — Einiges wird in der kommenden Saison auch von der Unterstützung der Sektionsleitung für den Trainer abhängen. Trainer Kunze will nicht mehr „Mädchen für alles“ sein. Zum Spielerstamm gehören: Tor: Zurawski (20), Tischer (21), Kabusch (20), Verteidigung: Sommer (33), Kabiersch (33), Marx (27), Michel (19), Katzmarski (20), Neumann (20), Lorenz (29), Läufer: Bäuml I (22), Knobloch (24), Lutschack (20), Stürmer: Kinder (27), Ches (19), Zirbel (20), Meier (30), Stahn (24), Winkler (19), Bäuml II (20), Paul (20).

allzu schwere Arbeit hatte. Besser wurde dies erst nach der Halbzeit, als Anschütz herein genommen und Rebhan in den Angriff vorgezogen wurde.

Willi Paradowski

Grzyb strahlte Ruhe aus

Motor Nordhausen West-Chemie Bitterfeld 1:1 (1:0)

Schiedsrichter: Hempel (Erfurt); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Teichmann (36.), 1:1 Schreyer (58).

Der schwere und glatte Boden verlangte den Aktiven alles ab. So wurde die Überlegenheit im Feldspiel während der ersten Hälfte von Bitterfeld und während der zweiten Hälfte von Nordhausen nicht genutzt. Den Stürmern fehlte es an der nötigen Entschlußkraft, Übersicht und am krönenden Torschuß. Immer wieder wurden in dieser schnellen und wechselvollen Begegnung die Einschüßmöglichkeiten vergeben. Von den Torstehern bewies besonders Grzyb Ruhe und Sicherheit.

Nieke

Rückblick der „Fußball-Woche“ auf die Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiele

Redaktion: Das Fußballjahr 1957 ist zu Ende gegangen. Es brachte uns eine reichhaltige Zahl herausragender Ereignisse, die sicherlich noch längere Zeit Gesprächsthema sein werden. Nun gilt es, sich für ein neues zu rüsten. Das bevorstehende Jahr bringt uns mit der Weltmeisterschaft in Schweden in den Juni-tag den absoluten Höhepunkt im Fußballsport. In der ganzen Welt blickt man äußerst gespannt diesem bedeutungsvollen Aufeinandertreffen der 16 besten Mannschaften entgegen. Selbstverständlich wird die „Neue Fußball-Woche“ in den folgenden Monaten ausführlich über den Stand der Vorbereitungen in den einzelnen Ländern berichten. Bereits Anfang Februar beginnen wir mit unseren umfangreichen Einschätzungen der an der Endrunde in Schweden beteiligten Mannschaften. Zum Jahresschluß wollen wir an dieser Stelle noch einmal ausführlich auf die Ausscheidungsspiele in den einzelnen Gruppen eingehen und an Hand der Statistik aufzeichnen, wie die Begegnungen verliefen. Lediglich noch zwei Entscheidungen stehen in den nächsten Wochen aus, dann ist das Feld der 16 Bewerber für die goldene „Jules Rimet“-Trophäe ergänzt. Am 15. Januar treffen in Belfast Nordirland und Italien aufeinander. Der „Squadra Azzura“ genügt in diesem Spiel bereits ein Unentschieden zum Sieg in der Qualifikationsgruppe VIII. Schließlich müssen noch Wales, von der FIFA durch Los ermittelt, und Israel die Kräfte messen. Wales gilt als klarer Favorit und sollte sich als dritter Vertreter Englands die Fahrkarte sichern. Hier die Teilnehmer, die sich in den Ausscheidungskämpfen durchsetzen: England, Frankreich, Ungarn, die CSR, Österreich, Sowjetunion, Jugoslawien und Spanien aus der Europa-Zone. Hinzu kommen die drei südamerikanischen Vertreter Argentinien, Paraguay und Brasilien sowie Mexiko, das in der Zone Nord-, Mittelamerika erfolgreich blieb. Gastgeber Schweden sowie Titelverteidiger Westdeutschland brauchten keine Ausscheidungsspiele durchzuführen. Rechnet man noch Italien (oder doch Nordirland?) sowie Wales hinzu, so kann man wohl ohne Zweifel von einer erstklassigen Besetzung der Endrunde sprechen!



In La Paz erlitt Argentinien eine sensationelle 0:2-Niederlage gegen Bolivien. In den weiteren Kämpfen setzte sich der oftmalige Südamerika-Meister jedoch eindrucksvoll durch und unterstrich damit, daß mit ihm in Schweden unbedingt zu rechnen ist. Foto: Hack

Noch drei Begegnungen stehen aus: Wales—Israel sowie Nordirland—Italien

Europa

Gruppe I:

England ungefährdet

Dublin: Irland—Dänemark 2:1 (2:0), Wolverhampton: England gegen Dänemark 5:2 (2:1), London: England—Irland 5:1 (4:0), Kopenhagen: Dänemark gegen England 1:4 (1:1), Dub- lin: Irland—England 1:1 (1:0), Kopenhagen: Dänemark—Irland 0:2 (0:0). Der Abschlußstand:	
England	4 15:5 7:1
Irland	4 6:7 5:3
Dänemark	4 4:13 0:8

Gruppe II:

Hohe Torquoten

Paris: Frankreich-Belgien 6:3 (4:1), Nantes: Frankreich gegen Island 8:0 (5:0), Brüssel: Belgien-Island 8:3 (7:1), Reykjavik: Island-Frankreich 1:5 (0:2), Reykjavik: Island-Belgien 2:5 (0:2), Brüssel: Belgien gegen Frankreich 0:0. **Der Abschlußstand:**

Frankreich	4	19:4	7:1
Belgien	4	16:11	5:3
Island	4	6:26	0:8

Gruppe III:

Norwegen schlug Ungarn

Oslo: Norwegen—Bulgarien	1:2 (0:1), Oslo: Norwegen gegen Ungarn	2:1 (1:1), Budapest: Ungarn—Bulgarien	4:1 (3:0), Sofia: Bulgarien—Ungarn	1:2
--------------------------	--	---------------------------------------	------------------------------------	-----

(1:2), Sofia: Bulgarien—Norwegen 7:0 (3:0), Budapest: Ungarn—Norwegen 5:0 (2:0), Der Abschlußstand:			
Ungarn	4	12:4	6:2
Bulgarien	4	11:7	4:4
Norwegen	4	3:15	2:6

Gruppe IV:

Wales auch dabei?

Cardiff: Wales—CSR	1:0	(0:0),
Leipzig: DDR—Wales	2:1	(1:1),
Prag: CSR—Wales	2:0	(1:0),
Brno: CSR—DDR	3:1	(0:1),
Cardiff: Wales—DDR	4:1	(3:0),
Leipzig: DDR—CSR	1:4	(1:3).
Der Abschlußstand:		
CSR	4	9:3 6:2
Wales	4	6:5 4:4
DDR	4	5:12 2:6

Gruppe V:

Luxemburg abgeschlagen

Wien: Österreich–Luxemburg
7:0 (2:0), Rotterdam: Holland
gegen Luxemburg 4:1 (2:1),
Wien: Österreich–Holland 3:2
(0:2), Rotterdam: Luxemburg
gegen Holland 2:5 (0:3), Am-
sterdam: Holland–Österreich
1:1 (0:1), Luxemburg: Luxem-
burg–Österreich 0:3 (0:1). **Der**

Abschlußstand:

Österreich	4	14:3	7:1
Holland	4	12:7	5:3
Luxemburg	4	3:19	0:8

Gruppe VI:

Drittes Spiel notwendig

Moskau:	Sowjetunion-Polen				
3:0 (1:0), Helsinki:	Finnland				
gegen Polen 1:3 (0:1), Moskau:					
Sowjetunion-Finnland	2:1				
(1:1), Helsinki:	Finnland gegen				
Sowjetunion 0:10 (0:7), Chor-					
zow: Polen-Sowjetunion	2:1				
(1:0), Warschau: Polen-Finn-					
land 4:0 (2:0).	Der Abschluß-				
stand:					
Sowjetunion	4	16:3	6:2		
Polen	4	9:5	6:2		
Finnland	4	2:19	0:8		
Entscheidungsspiel in Leipzig:					
Sowjetunion-Polen 2:0 (1:0).					

Gruppe VII:

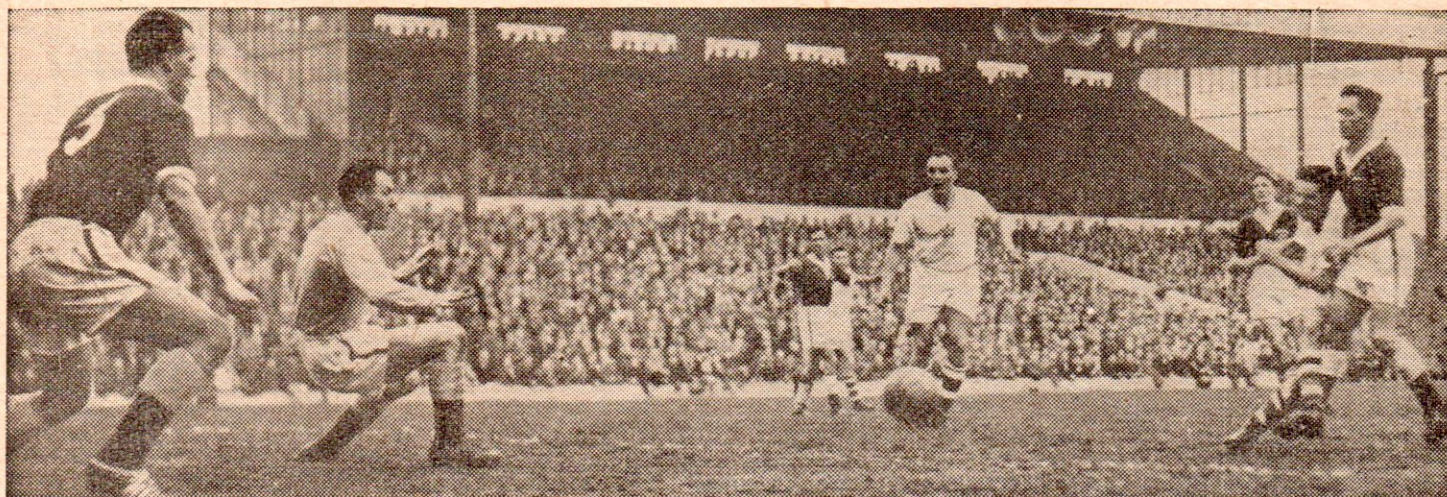
Ein Punkt Differenz

Athen: Griechenland—Jugoslawien 0:0, Athen: Griechenland gegen Rumänien 1:2 (1:1), Bukarest: Rumänien—Jugoslawien 1:1 (0:0), Bukarest: Rumänien—Griechenland 3:0 (0:0), Belgrad: Jugoslawien—Griechenland 3:0 (2:0), Belgrad: Jugoslawien—Rumänien 2:0 (0:0).				
Der Abschlußstand:				
Jugoslawien	4	6:1	1	6:2
Rumänien	4	6:4	4	5:3
Griechenland	4	1:8	1	1:7

Gruppe VIII:

Italien oder Nordirland?

Lissabon: Portugal—Nordirland	1:1 (1:1), Rom: Italien—Nordirland	1:0 (1:0), Belfast: Nordirland—Portugal	3:0 (1:0), Lissabon: Portugal—Italien	1:0 (0:0).
-------------------------------	------------------------------------	---	---------------------------------------	------------



sabon: Portugal-Italien 3:0 (1:0), Mailand: Italien-Portugal 3:0 (2:0). Das letzte Treffen dieser Gruppe findet am 15. Januar in Belfast zwischen Nordirland und Italien statt. Der gegenwärtige Stand:

Italien	3	4:3	4:2
Nordirland	3	4:2	3:3
Portugal	4	4:7	3:5

Gruppe IX:

Favorit Spanien k. o.

Madrid: Spanien-Schweiz 2:2 (1:1), Glasgow: Schottland gegen Spanien 4:2 (2:1), Basel: Schweiz-Schottland 1:2 (1:1), Madrid: Spanien-Schottland 4:1 (2:0), Glasgow: Schottland gegen Schweiz 3:2 (1:1), Lausanne: Schweiz-Spanien 1:4 (0:2). Der Abschlußstand:

Schottland	4	10:9	6:2
Spanien	4	12:8	5:3
Schweiz	4	6:11	1:7

Südamerika

Gruppe I:

Nur zwei Bewerber

Lima: Peru-Brasilien 1:1 (1:0), Rio de Janeiro: Brasilien gegen Peru 1:0 (1:0). Der Abschlußstand:

Brasilien	2	2:1	3:1
Peru	2	1:2	1:3

Gruppe II:

Sensation blieb aus

Santiago: Chile-Bolivien 2:1 (1:0), La Paz: Bolivien-Chile 3:0 (1:0), La Paz: Bolivien gegen Argentinien 2:0 (1:0), Santiago: Chile-Argentinien 0:2 (0:1), Buenos Aires: Argentinien-Chile 4:0 (4:0), Buenos Aires: Argentinien-Bolivien 4:0 (3:0). Der Abschlußstand:

Argentinien	4	10:2	6:2
Bolivien	4	6:6	4:4
Chile	4	2:10	2:6

Gruppe III:

Uruguay verlor 0:5

Bogota: Kolumbien-Uruguay 1:1 (1:0), Bogota: Kolumbien gegen Paraguay 2:3 (1:1), Montevideo: Uruguay-Kolumbien 1:0 (0:0), Asuncion: Paraguay-Kolumbien 3:0 (1:0), Asuncion: Paraguay-Uruguay 5:0 (1:0), Montevideo: Uruguay gegen Paraguay 2:0 (1:0). Der Abschlußstand:

Paraguay	4	11:4	6:2
Uruguay	4	4:6	5:3
Kolumbien	4	3:8	1:7

Nord-, Mittelamerika

Gruppe I:

Zwei Spiele ausgefallen

Guatemala City: Guatemala gegen Costa Rica 2:6 (1:4), San

In der europäischen Ausscheidungsgruppe IV, der auch die Mannschaft der DDR angehörte, qualifizierte sich erwartungsgemäß die CSR für die Endkämpfe in Schweden. In Cardiff erlitt die CSR ihre einzige Niederlage, Borovicka schießt hier, bedrängt von Mel Charles, aufs Tor der Waliser. Links Stopper John Charles und Torhüter Kelsey. Durch Losentscheid erhielt nun auch Wales die Chance, sich zu qualifizieren.

Jose: Costa Rica-Guatemala beim Stande von 3:1 abgebrochen, San Jose: Costa Rica gegen Curacao 4:0 (2:0), Guatemala City: Guatemala-Curacao 1:3 (0:2).

Costa Rica	3	13:3	6:0
Curacao	2	3:5	2:2
Guatemala	3	4:12	0:6

Gruppe II:

USA ohne Chance

Mexiko-City: Mexiko-USA 6:0 (3:0), Long Beach: USA gegen Mexiko 2:7 (2:3), Toronto: Kanada-USA 5:1 (2:1), Mexiko-City: Mexiko-Kanada 3:0 (1:0), Mexiko-City: Kanada gegen Mexiko 0:2 (0:2), St. Louis: USA-Kanada 2:3 (0:3).

Der Abschlußstand:

Mexiko	4	18:2	8:0
Kanada	4	8:8	4:4
USA	4	5:21	0:8

Entscheidungsspiele der Gruppensieger: Mexiko-City: Mexiko gegen Costa Rica 2:0 (0:0), San Jose: Costa Rica-Mexiko 1:1 (1:1). Mexiko qualifizierte sich damit.

Asien/Afrika

Gruppe I:

Los gab den Ausschlag

Djakarta: Indonesien-Volksrepublik China 2:0 (0:0), Peking: Volksrepublik China-Indo-

nesien 4:3 (2:1). Der Abschlußstand:

Indonesien	2	5:4	2:2
VR China	2	4:5	2:2

Entscheidungsspiel in Rangun: Indonesien-Volksrepublik China 0:0 nach Verlängerung. Auf Grund des besseren Torverhältnisses von Indonesien in der Ausscheidungsrunde wurde die Mannschaft Gruppensieger.

Gruppe II:

Die Türkei verzichtete auf die Spiele gegen Israel, das dadurch kampfflos Staffelsieger wurde.

Gruppe III:

Cyprn verzichtete auf die Spiele gegen Ägypten, das damit kampfflos Staffelsieger wurde.

Gruppe IV:

Sudan blieb erfolgreich

Khartum: Sudan-Syrien 1:0 (0:0), Damaskus: Syrien gegen Sudan 1:1, (0:1). Der Abschlußstand:

Sudan	2	2:1	3:1
Syrien	2	1:2	1:3

Israel wurde kampfflos Sieger der Zone Afrika/Asien, da Indonesien, Ägypten und der Sudan auf ihre weitere Teilnahme an den Ausscheidungsspielen verzichteten.



Kapitän Netto führt UdSSR nach Schweden

Die sowjetische Nationalmannschaft benötigte ein drittes Spiel mit der punktgleichen polnischen Mannschaft, um die Fahrkarte nach Schweden in ihren Besitz zu bringen. Dieses Treffen fand bekanntlich im Leipziger Zentral-Stadion statt und endete mit einem verdienten 2:0-Erfolg der sowjetischen Elf. Kapitän und linker Läufer Igor Netto wirft sich hier um den Bruchteil einer Sekunde zu spät in den Schuß von Baszkiewicz.

Foto: Berndt

Spielplan für die Endrunde

Noch sechs Monate trennen uns vom Beginn der Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft in Schweden. Am 8. Juni fangen die Spiele des Achtelfinales an. Das Finale findet am 29. Juni im Rasunda-Stadion zu Stockholm statt. Nachstehend möchten wir unsere Leser noch einmal ausführlich mit dem Spielplan und den Austragungsorten bekannt machen. Die Auslosung der vier Gruppen wird erst am 15. Februar vorgenommen.

Achte finale

Sonntag, den 8. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna (53 000 Zuschauer Fassungsvermögen). Sandviken (20 000), Norrköping (35 000), Västerås (22 000), Göteborg (52 000), Uddevalla (22 000), Malmö (32 000), Halmstad (25 000).

Mittwoch, den 11. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna, Norrköping, Västerås, Göteborg, Borås (25 000), Helsingborg (30 000), Halmstad.

Donnerstag, den 12. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna.

Sonntag, den 15. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna, Sandviken (20 000), Eskilstuna (20 000), Örebro (22 000), Göteborg, Borås, Malmö, Helsingborg.

Viertelfinale (K.-o.-System)

Donnerstag, den 19. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna, Norrköping, Malmö, Göteborg.

Semifinale

Dienstag, den 24. Juni 1958: Rasunda-Stadion Stockholm-Solna, Göteborg.

Spiel um Platz 3

Sonntag, den 28. Juni 1958, in Göteborg.

Endspiel

Sonntag, den 29. Juni 1958, im Rasunda-Stadion Stockholm-Solna. Beginn: 15 Uhr.

Hallenfußball ist wieder Trumpf!

Sinnvolle Auslegung der Regeln erhöht den Wert der Spiele!

Mit dem Abschluß der Herbstserie unserer Schülerfußballspiele und dem offiziellen Einzug des Winters ist nun wieder die Zeit der bei unseren Jüngsten so beliebten Hallenfußballturniere angebrochen. Wenn auch in diesem Jahr richtigerweise von großen zentralen Turnieren Abstand genommen wurde, um die dadurch frei werdenden; manchmal beträchtlichen Geldsummen; auf andere Art und Weise dem Schülerfußball noch nutzbringender zukommen zu lassen, so ist es doch zu begrüßen; daß einige Bezirke bzw. Gemeinschaften „ihre“ Hallenturniere organisieren, um unseren Schülern die Möglichkeit zu geben, sich in der Anwendung der technischen Elemente des Fußballsports weiter zu vervollkommen bzw. zu üben!

Es ist natürlich ganz klar, daß ein Hallenspiel niemals ein echtes Spiel ersetzen kann. Wenn jedoch die geschaffenen und schon im Vorjahr veröffentlichten Hallenregeln überall eingehalten werden, so kommen wir doch in etwas einem echten Spiel bedeutend näher! Kein Veranstalter sollte daher für sich das Recht in Anspruch nehmen; diese Regeln willkürlich abzuändern! So seien hier noch einmal die wichtigsten mit einigen Erläuterungen dargeboten:

Das Spielfeld, nach Möglichkeit 20 m breit und 40 m lang, ist in drei Felder eingeteilt. In den letzten Feldern stehen 2x3-m-Tore. Vom Mittelpunkt der Torlinie aus befindet sich in 7 m Entfernung die zu ziehende Torraumlinie. Auf ihr liegt vor dem Tor der Strafstoßpunkt (7 m). Innerhalb des durch sie begrenzten Raumes darf der Torwart den Ball mit der Hand spielen (also nicht im ganzen letzten Drittel!). Dagegen zählt das letzte Drittel als Strafraum, so daß hier begangenes Handspiel bzw. unsportliches Benehmen mit Strafstoß (7 m) geahndet werden.

Abstoße und Einstöße sind mit dem Fuß auszuführen, wobei der Ball beim Abstoß erst im Spiel ist, wenn er den Strafraum (also das erste Drittel) verlassen hat. Im Spiel aufgenommene Bälle kann der TW natürlich auch abwerfen. Ecken werden getreten, ein Abseits gibt es nicht.

Große Diskussionen und manchmal auch hässliche Proteste gab es oft um die „Fernschüsse“, die, dann irgendwie noch abgefälscht, zu Toren führten. Wir wollen, daß in der Halle in erster Linie gespielt und nicht gebozt wird. Darum: Ein Tor kann nur durch einen Stoß aus dem Drittel erzielt werden; das dem Gegner am nächsten liegt. Drischt also jemand aus dem Mitteldrittel den Ball vors Tor, wo ihn der TW oder ein anderer Spieler berührt und der Ball dadurch ins Tor geht, so ist dies kein Tor. In jedem Falle ist der zum Tor führende Schuß (also auch Kopfball) im letzten Drittel auszuführen.

Bei hohen Bällen sollten die Schiedsrichter die 3-Meter-Klausel sinnvoll auslegen, damit das Spiel nicht zu viele Unterbrechungen erfährt. (Also saubere Kopf- und Flugbälle gestatten, Bolz- und Preßschläge allerdings sofort unterbinden!) Indirekte Freistöße für zu hohes Spiel werden immer am Tatort, bei TW-Abschlägen allerdings an der Stelle verhängt, wo der Ball den höchsten Punkt erreichte! Bei allen Freistößen, die nur indirekt sein können, beträgt der Abstand der Spieler zum Ball 3 Meter, beim Eckstoß 6 Meter!

Zum Gelingen eines Hallenspiels trägt aber auch nicht unwesentlich die veranschlagte Spielzeit bei. Zu kurze Zeiten führen zu Verkrampfungen; Mauertaktiken: 2x10 Minuten ist das Mindeste, 2x15 Minuten das Normale; was für ein Spiel an Zeit zu fordern ist. Sonst sollte lieber die Zahl der teilnehmenden Mannschaften eingeschränkt werden:

Die Zahl der Spieler sollte im normalen Feld 1:5 betragen. Stets ist dafür zu sorgen, daß alle angereisten Spieler (9, 10, 11, 12) mindestens eine volle Halbzeit zum Einsatz kommen. Ist das Spielfeld kleiner, so ist die Spielerzahl vernünftig einzuschränken. Ein Spielen in der Halle mit „Bande“ ist abzulehnen und nicht gestattet!

Gehen wir nun so überall einheitlich vor, dann wird auch die diesjährige Hallensaison für unsere „Meister von morgen“ zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.

W. Schwenzfeier

Spielverbot vom 1. bis 31. Januar

Der Spelausschuß der Sektion Fußball der DDR weist nochmals auf den § 3 Ziffer 9 der Wettspielordnung hin, wonach in der Zeit vom 1. bis 31. Januar eines jeden Jahres Spielverbot für alle Mannschaften besteht.

Anträge auf Sondergenehmigungen sind zwecklos, Zuwiderhandlungen werden bestraft. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß auf Grund einer Vereinbarung mit dem Jugendausschuß die Austragung von Schülerhallenspielen und Schülerhallenturnieren auch im Monat Januar gestattet ist;

Sperre

Der Spieler Edgar Ernst, geb. 29. August 1935 (Chemie Zeitz) wird wegen Tätlichkeit vom 16. Dezember 1957 bis 5. Januar 1958 gesperrt.

Sieg für ASK Vorwärts

Am letzten Freitag und Sonnabend hatte die Stadt Dresden zwölf Schüler-Fußballmannschaften zu einem Kampf im Hallenfußball um den begehrten „Wanderpreis des 13. Dezember“ zu Gast.

In zwei Staffeln zu je sechs Mannschaften wurde wieder ehrgeizig um Tore und Punkte gekämpft. Nachdem auch manches überraschende Ergebnisse nicht ausgeblieben war, setzten sich doch am Ende die besten Mannschaften für die Entscheidungsspiele durch. Diese waren in Staffel I der zweimalige Pokalgewinner und somit Pokalverteidiger Lok Dresden und Motor Bautzen. In Staffel II dominierten die Jungen des ASK Vorwärts Berlin und Chemie Wolfen. Zeichnete sich hier bereits wieder die Neuaufgabe des vorjährigen Endspieles Lok Dresden und ASK Vorwärts ab, so erbrachten die Vorschlußrunden dafür die Bestätigung. Lok Dresden schlug Chemie Wolfen 2:0 und der ASK Vorwärts wahrte mit einem 2:0 gegen Motor Bautzen seine Endspielchancen. Damit war alles klar zur großen „Revanche“.

In der vollbesetzten Lok-Halle war der Teufel los, als die Einheimischen nach zwei Minuten bereits mit 2:0 führten. Aber nun zeigte die Vorwärts-Mannschaft, was in ihr steckte. Sie bewies soviel Nervenstärke und Können, das sie innerhalb von drei Minuten nach herrlichen Kombinationen und Schüssen 3:2 in Führung lag. Diesen Vorsprung konnten sie bis zur Halbzeit auf 4:2 ausdehnen, um dann kurz vor Schluß noch einen Gegentreffer hinzunehmen, so daß mit 4:2 der Sieg der Berliner feststand.

ASK Vorwärts Neubrandenburg, II, DDR-Liga, sucht vom 2. Februar bis zum 2. März 1958

Gegner

ab DDR-Liga nach auswärts. Angebote erb. ASK Vorwärts Neubrandenburg, Sekt. Fußball, Güstrow (Meckl.), Postschließfach 3831/A

Fußballtrainer

hauptamtlich, für Bezirksliga u. Jugendmannschaften sofort gesucht.

BSG Motor Neuhaus (Rwg.)
im VEB Röhrenwerk
Anna Seghers
Neuhaus (Rwg.)
Sportbüro

Wirt

für ihr herrlich gelegenes Sporthaus sucht die BSG Aufbau Triebes (Fußball-Bez.-Liga). Wohnung ist vorhanden.

Bewerbungen an
VEB Qualitätsmöbelwerke
Triebes (Thür.)

Qualifizierter, hauptamtlicher
Fußballtrainer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerbungen erbeten an:
BSG Motor Nordhausen-West
Nordhausen,
Freiherr-vom-Stein-Straße 30 c

Zum neuen Jahr allen Kunden
Gesundheit und viel Erfolg
wünscht Ihre

Toto-Versand-Annahmestelle

ARNO NIETZSCHMANN

Leipzig O 5;
Zweinaundorfer Straße 4
Postscheck 20700 Leipzig

Für die vielen eingegangenen Glückwünsche zu dem errungenen Aufstieg in die Oberliga möchten wir hiermit allen Gratulanten unseren herzlichsten Dank aussprechen und wünschen allen Fußballkollektiven ein erfolgreiches Jahr 1958

**Sportclub
Dynamo Berlin**

Immer gut beraten
durch Sportbücher
aus dem Sportverlag

**Achtung,
Betriebssportgemeinschaften!**

Reparaturen an allen Sportbällen, unrunde und zu große werden neu überholt, auch ungarischen Bällen werden neue Blasen eingesetzt. Lieferung von Saalradbällen.
Sportsattlerei A. Balzer
Erfurt, Thomasstraße 2



Für jeden Zweck - bei
jedem sportlichen Ereignis immer

Agfa Photomaterial

VEB FILMFABRIK AGFA WOLFFEN



Sowjetunion

Internationale Freundschaftsspiele: Torpedo Stalingrad in Frankreich—Red Star Paris 8:0 — Arageaux Orleans 2:2; Neftjanik Baku im letzten Freundschaftsspiel in Kambodscha — Auswahl der Landeshauptstadt Pnom Penh 2:0; insgesamt in Ceylon und Kambodscha 6 Spiele, 6 Siege, 43:7 Tore.

England

Meisterschaftsspiele: Mittwoch: Blackpool—Leicester City 5:1; Burnley—Manchester City 2:1; Chelsea—Portsmouth 7:4; Everton gegen Bolton Wanderers 1:1, Manchester United—Luton Town 3:0, Newcastle United—Nottingham Forest 1:4, Sheffield Wednesday gegen Preston Northend 4:4. Donnerstag: Aston Villa—Arsenal 3:0, Birmingham City—Westbromwich Albion 3:5, Bolton Wanderers gegen Everton 1:5, Leicester City gegen Blackpool 2:1, Luton Town gegen Manchester United 2:2, Manchester City—Burnley 4:1, Nottingham Forest—Newcastle United 2:3, Portsmouth—Chelsea 3:0, Preston Northend—Sheffield Wednesday 3:0, Sunderland—Leeds United 2:1, Tottenham Hotspurs gegen Wolverhampton Wanderers 1:0. Sonnabend: Birmingham City gegen Chelsea 3:3, Blackpool gegen Bolton Wanderers 2:3, Everton—Aston Villa 1:2, Leicester City—Leeds United 3:0, Luton Town—Arsenal 4:0, Manchester City—Manchester United 2:2, Nottingham Forest—Sheffield Wednesday 5:2, Portsmouth—Preston Northend 0:2, Sunderland—Wolverhampton Wanderers 0:2, Tottenham Hotspurs—Newcastle United 3:3, Westbromwich Albion gegen Burnley 5:1. Spitze: Wolverhampton 39:11, Westbromwich 33:17, Preston 32:18, Manchester United 31:19, Manchester City 30:20 Punkte.

Belgien

Meisterschaftsspiele: Anderlecht gegen Lüttich 0:0, Daring—Mecheln 1:0, Antwerpen—Charleroi 1:1, Gent—Beerschot 1:3, Standard—Berchem 4:0, Verviers—Walterchei 4:3, Lierse—Tilleur 0:0, St. Truiden—St. Gilloise 0:0.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Reims gegen Angers 3:2, St. Etienne—Sedan 3:3, Reims—Angers 3:2, Valenciennes—Monaco 0:0, Lens gegen Nîmes 1:1, Racing Paris gegen Lyon 2:4, Metz—Lille 2:3, Ales—Toulouse 2:0, Beziers gegen Sochaux 2:1, Nizza—Marseille 3:0. Spitze: Reims 30:8 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen Alessandria 1:1, Genua gegen Turin 1:1, Neapel—Udine 3:2, Internazionale—AS Rom 1:0, AC Mailand—Florenz 2:1, Verona gegen Padua 1:2, Lanerossi gegen Bologna 3:2, Spal—Lazio Rom 3:0. Spitze: Juventus 26:6 Punkte.

Holland

Meisterschaftsspiele: Tilburg gegen Groningen 3:1, Feyenoord gegen Sparta Rotterdam 1:2. Spitze Anschede 23:9 Punkte.

Schweiz

Pokalspiele: Bellinzona gegen Urania Gené 4:0, Lengnau gegen Granchen 1:3, Grashoppers Zürich—Chasso 2:1, Thun—Lugano 2:2, Young Boys Bern—Brunnen 8:0, Basel—Lausanne 1:1.

Bayern München im Pokalfinale siegreich

Düsseldorf unterlag mit 0:1 / HSV gewann trotz 0:4-Rückstand

Die vergangene Woche brachte in Westdeutschland Punkt- und Freundschaftstreffen sowie das Pokalendspiel zwischen Bayern München und Fortuna Düsseldorf im Augsburger Rosenau-Stadion. Obwohl die Düsseldorf-er favorisiert waren, konnten sie in den gesamten 90 Minuten niemals die Initiative ergreifen. Nur ihrem überlegenden Torhüter Götz, der die unwahrscheinlichsten Schüsse meisterte, konnten sie es verdanken, daß die Niederlage mit 0:1 äußerst knapp ausfiel. Der Treffer des Tages fiel in der 78. Minute durch Jobst.

Ein volles Meisterschaftsprogramm gab es nur in der 1. Liga Südwest. Die Resultate: Saar 05 Saarbrücken—1. FC Kaiserslautern 3:1, Tura Ludwigshafen—FK 03 Pirmasens 1:1, Wormatia Worms gegen SV St. Ingbert 5:1, Eintracht Kreuznach—Phönix Ludwigshafen 0:0, VfR Kaiserslautern—1. FC Saarbrücken 0:1, FSV Mainz 05 gegen Borussia Neunkirchen 0:2, FV Speyer—Eintracht Trier 1:0, VfR Frankenthal—TuS Neuendorf 5:2.

Mit „harten Bandagen“ wurde zwischen Tura und Pirmasens gekämpft. Kurz vor Schluß mußten der Ludwigshafener Torhüter Tkotz und der Pirmasenser Stürmer Schroer wegen unsportlicher Haltung vom Platz.

In der 1. Liga Nord ging es vielmals um Punkte. Hier waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Hamburger SV—Eintracht Braunschweig 6:4, Altona 93—Werder Bremen 3:0, Hannover 96—VfL Wolfsburg 1:2, VfL Osnabrück gegen Göttingen 05 3:1.

Geradezu sensationell verlief die Begegnung HSV—Braunschweig. Da der Platz der Hamburger wegen der Vorkommnisse im Treffen mit Bremerhaven bis Ende des Jahres gesperrt ist, mußte das Spiel in Bremen auf neutralem Boden ausgetragen werden. Für die Hanseaten schien es eine furchtbare „Pleite“ zu geben; denn Eintracht lag durch Thamm (2), Bruske und Meyer beim Wechsel mit 4:0 vorn. Im zweiten Abschnitt vollzog sich dann die Wende. Ein anderer HSV stand plötzlich auf dem Rasen. Unwiderstehlich zog er seine Kreise und kam durch Uwe Seeler (3), Pospal, Reuter und Stürmer zum 6:4.

Das einzige Spiel der 1. Liga West endete mit einem 3:1 der Gäste-Elf des Meidericher SV beim Wuppertaler SV.

In Westberlin trennten sich: Spandauer SV—Union 06 5:0, Viktoria 89—Blau-Weiß 90 2:1, Hertha BSC gegen Wacker 04 1:1, Tennis Borussia—Alemania 90 3:1, Tasmania 1900—Hertha Zehlendorf 1:1. Ungarns Spitzenreiter SC Tata-

banya, die Elf des National-Torhüters Grosics, schlug nach einem 0:1-Pausenrückstand den Tabellenersten des Südens, 1. FC Nürnberg, noch sicher mit 3:1.

Weitere Freundschaftsspiele: Hessen Kassel—MTK Budapest 3:2, Karlsruher SC—MTK Budapest 2:4, Alemannia Aachen—MTK Budapest 3:1, München 1860—SC Csepel 2:1, FSV Frankfurt—SC Csepel 1:4, Schweinfurt 05—SC Csepel 2:1, 1. FC Nürnberg gegen Gornik Zabrze 1:0, Preußen Münster—Gornik Zabrze 2:1, Rot Weiß Essen—Stadelf Sofia 2:3, Kickers Offenbach—Partizan Belgrad 2:1, Hamborn 07—Sturm Graz 5:2, Hannover 96—Schalke 04 1:1, Holstein Kiel—Berliner SV 92 2:2, Preußen Münster—Viktoria 89 1:0, Wuppertaler SV—Spandauer SV 3:0, Concordia Hamburg—Eintracht Frankfurt 0:4.

Jimmy Hogan trainiert Frauen-Elf

Eine aufsehenerregende Nachricht kommt aus England: Jimmy Hogan, weltbekannter Trainer und Förderer Richard Hofmanns, jetzt bei Aston Villa tätig, trainiert seit einigen Wochen eine englische Damen-Fußball-Mannschaft! „Ich glaube nicht an den Frauen-Fußball“, sagte der 74-Jährige. „Es ist kein Spiel für sie, doch die Mädchen waren so begeistert, daß ich ihnen versprach, sie zu trainieren.“

In einer Tanzhalle in der Nähe des Villa-Parks trainiert er nun schon seit einigen Wochen. Im Vordergrund stehen Laufen, Gymnastik und Taktik-Gespräche. Das Tragen von Ringen, Armbändern und Armbanduhren ist streng untersagt.

Jimmy warnte: „Wenn ihr das Training nicht ernst nehmt, müßt ihr euch einen anderen Trainer suchen. Irgendwie muß ich Fußballer aus euch machen. Mein guter Ruf steht auf dem Spiel!“

Europa-Pokal

Preißlers Tor die Erlösung

Borussia Dortmund—Armeeclub Bukarest 3:1 (1:1)

Borussia: Kwiatkowski; Burgsmüller, Sandmann, Schiebrowski, Michalek, Bracht; Dulz, Preißler, Kelbassa, Niepieklo, Schmidt. Armeeclub: Voinescu; Zavoda II, Apolzan, Dragomirescu; Onisie, Jenai; Căcoveanu, Constantin, Alexandrescu, Zavoda I, Tataru.

Tore: 1:0 Dulz (17.), 1:1 Căcoveanu (34.), 2:1 Kelbassa (62.), 3:1 Preißler (79.). Zuschauer: 7000; Schiedsrichter: Jonni (Italien).

Eintrachts Chance dahin		
Hamburger SV	46:22	25:11
Bremerhaven 93	28:19	22:14
Eintr. Braunschweig	45:34	22:14
VfL Osnabrück	32:24	22:14
Altona 93	28:24	21:15
VfL Wolfsburg	44:30	20:16
FC St. Pauli	36:37	19:17
Holstein Kiel	27:26	18:18
Werder Bremen	39:36	17:19
Concordia Hamburg	27:28	16:20
Hannover 96	28:27	15:19
VfR Neumünster	23:38	15:21
VfB Lübeck	19:33	15:21
Phönix Lübeck	17:36	14:20
Göttingen 05	32:38	14:22
Eintracht Nordhorn	20:39	11:25

Abstieg fast entschieden

FK 03 Pirmasens	40:13	32:4
Wormatia Worms	31:20	24:12
Borussia Neunkirchen	45:33	21:15
FSV Mainz 05	35:29	21:15
1. FC Kaiserslautern	37:30	20:16
Phönix Ludwigshafen	31:28	20:16
Eintracht Kreuznach	38:28	19:17
Tura Ludwigshafen	34:36	19:17
VfR Frankenthal	32:32	18:18
Saar 05 Saarbrücken	39:40	17:19
TuS Neuendorf	36:33	16:20
1. FC Saarbrücken	35:33	16:20
FV Speyer	30:33	16:20
Eintracht Trier	22:31	16:20
SV St. Ingbert	26:59	9:27
VfR Kaiserslautern	16:49	4:32

Drei allein in Front

Spandauer SV	13	28:9	20:6
Tennis Borussia	12	33:20	19:5
Viktoria 89	12	29:10	18:6
Berliner SV 92	13	25:23	15:11
Tasmania 1900	13	14:16	13:13
Blau-Weiß 90	13	22:23	11:15
Wacker 04	13	25:29	11:15
Minerva 93	13	16:22	11:15
Hertha Zehlendorf	12	17:22	10:14
Hertha BSC	13	17:22	10:16
Union 06	13	17:37	8:18
Alemannia 90	12	17:26	6:18

Borussia lieferte eine feine Partie und gewann verdient. Die Dortmund-er waren schon in der ersten halben Stunde überlegen. Sie beherrschten das Mittelfeld und entwickelten Angriff um Angriff aus der Tiefe. Voinescu allein behütete seine Mannschaft vor einem klaren Rückstand.

Nach ihrem Ausgleich hatten auch die Rumänengute Szenen, gefährlich durch Steildurchbrüche. Borussia überstand die Drangperiode gut, auch als nach der Pause Bukarest zunächst in Front blieb, wehrte sich Borussia's Deckung mit Michalek und Burgsmüller. Die harte Note, die CCA auch diesmal wieder, wenn auch nicht ganz so schlimm wie in Bukarest, ins Spiel brachte, veranlaßte vor allem den kompromißlosen Sandmann zu schneidigen Paraden. Entscheidend, daß die Dortmund-er zum zweiten Male die Initiative an sich rissen. Kelbassa schoß aus der Luft ein Kopfballspiel zum 2:1 ein. Verteidiger Zavoda II mußte angeschlagen den Rechtsaußenposten beziehen, auf dem er dann längst nicht mehr so zur Geltung kam wie zuvor in der Abwehr.

Die Rumänen stürmten zwar nun mit aller Macht, aber Dortmunds Abwehr hielt eisern. So bedeutete Preißlers 3:1 in der 79. Minute die Erlösung. Einen Eckball fälschte er mit dem Kopf wunderbar ab.

Beste Spieler: Michalek, Kelbassa, Preißler, auch das Läuferpaar Bracht-Schiebrowski sowie Voinescu und der rechte Flügel Căcoveanu-Constantin.

Nestoroff der beste Spieler!

In Paris: Frankreich—Bulgarien 2:2 (1:0)

Frankreich: Colonna; Kaelbel, Jonquet, Lerond; Penverne, Cahuzac; Wisniewski (ab 46. Douis), Douis (ab 46. Mekloufi), Bruey, Piantoni, Vincent.

Bulgarien: Derventski; Rakaroff, Manoloff, Kowatschew; Boschkoff, Nestoroff; Djieff, Ilieff (ab 46. Dimitroff), Panajotoff, Koleff, Janeff.

Schiedsrichter: Ternieden (Westdeutschland); Zuschauer: 38000; Torfolge: 1:0 Wisniewski (11.), 1:1 Djieff (55.), 2:1 Douis (56.), 2:2 Nestoroff (75.).

Die Experten stellten einmütig fest: Frankreich ist auf dem Weg nach Schweden keinen Schritt vorwärtsgelassen! Nach Abschluß des Kampfes gab es auf den Rängen viele Pfiffe, und tausende Besucher forderten in Sprechchören die Rückkehr von Mittelstürmer Kopa. Es beißt dem französischen Verbandstrainer im Moment weiter nichts übrig, als erneut zu experimentieren.

Die Bulgaren hatten stets mehr

vom Spiel und die bedeutend stärkere Kondition. Sie griffen kraftvoller und häufiger an, versuchten allerdings zu oft, mit Weitschüssen eine Entscheidung herbeiführen zu können. Das gelang jedoch nicht, weil Colonna sehr aufmerksam sein Tor hütete.

Herausragend war Koleff, der in der 2. Halbzeit seine Position wechselte und nun in Mittelstürmerstellung operierte. Desgleichen erwies sich auch Stopper Monoloff als sehr zuverlässig. Die Palme gebührt jedoch dem jungen linken Läufer Nestoroff. Von ihm gingen fast sämtliche Kombinationen aus.

Frankreichs beste Spieler waren beide Verteidiger und die Flügelstürmer. Die Seitenläufer erfüllten ihr Pensum ebenfalls zufriedenstellend, hatten allerdings vorwiegend in der Defensive zu tun. Die Begegnung verlief recht hart. Schiedsrichter Ternieden griff aber jederzeit energisch durch.

Polen dankt!

Sehr geehrte Sportfreunde!

Der Vorstand des „Polski Związek Piłki Nożnej“ hat am 9. Dezember ds. J. einstimmig den Beschluß gefaßt, Ihnen seine volle Anerkennung für die vorbildliche Organisation des Länderspiels Polen gegen UdSSR in Leipzig wie auch seinen herzlichen Dank für die erwiesene Gastfreundschaft und tadellose Betreuung der polnischen Sportdelegation auszusprechen.

Wir freuen uns, daß der unmittelbare Verkehr mit den Leitern Ihrer Fußballbewegung zur Annäherung und zu gegenseitigem Verstehen beigetragen hat und sich sicherlich bei den weiteren beiderseitigen Beziehungen bestens auswirken wird.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie auf einem Ihnen geeignet erscheinenden Weg in unserem Namen sowohl den Leipziger Sportkameraden, den Leipziger Fußballanhängern als auch der Leitung und dem Personal des Hotels und Restaurants „International“, wo wir bestens aufgehoben waren, unseren Dank übermitteln würden.

Wollen Sie bitte versichert sein, daß wir Ihnen stets gerne zu ähnlichen sportlichen Gegendiensten zur Verfügung stehen und verbleiben wir mit herzlichem Sportgruß
Präsident des „Polski Zw. P. N.“
Stefan Glinka

Der Zwanzigkilometerweg vom Flugplatz Galeão nach Copacabana, einem Viertel mit luxuriösen Häusern und schicken Hotels, die unmittelbar an der Küste des Atlantischen Ozeans emporwachsen, führte durch die ganze Stadt. In rasender Fahrt fuhr unser Wagen durch die hell erleuchteten Straßen. Nachdem wir den breiten Rio-Brancho-Boulevard verlassen hatten, erreichten wir die Küste. Plötzlich flammte rechts, über einer Bucht am Fuße des Zuckerhutes, ein Feuerwerk auf. Eine Rakete nach der anderen zerplatzte am nächtlichen Himmel und versprühte immer neue Feuerfontänen.

„Ob wir etwa direkt vom Flugzeug auf einem Ball gelandet sind. Augenblicklich ist hier irgendein Fest im Gange.“ Doch der uns begleitende Vizepräsident der Brasilianischen Basketball-Föderation, Yarbaz, klärte uns auf: „Das sind die Anhänger der Fußballmannschaft Flamengo, die einen Sieg ihrer Lieblinge begehen!“

Man braucht nur kurze Zeit in Rio de Janeiro zu leben, um zu verstehen, wieviel der Fußball in Südamerika bedeutet. Der Fußball ist dort ein Gegenstand des Nationalstolzes, ein Gradmesser für die Entwicklung des Sports, die Ursache von Freundschaft und Zwietracht unter den Fans, die Quelle heftiger Meinungsverschiedenheiten und Debatten in der Presse und sogar im Parlament. Nicht von ungefähr wird Brasilien das „Land des Kaffees und des Fußballs“ genannt.

Schutz vor Fanatikern

Ich hatte Gelegenheit, einige Sportklubs der brasilianischen Hauptstadt zu besuchen. Ich begegnete vielen schönen Basketballhallen, Freisportbädern, ausgezeichneten Tennisplätzen; die Hauptsache aber sind überall die Fußballfelder mit geräumigen, überdachten Tribünen. Wir haben uns daran gewöhnt, in unseren Stadien das grüne Rasenrechteck mit einer rotbraunen oder schwarzen Aschenbahn umrahmt zu sehen. Ein anderes Bild bietet Brasilien. Die Leichtathletik ist dort nicht mit dem Fußball verschwägert. Die Zuschauerreihen schließen deshalb normalerweise auch direkt an das Fußballfeld an.

Dies sticht besonders im Maracana-Stadion ins Auge. Dieses größte Stadion, das der Stadt (nicht einem Klub) gehört, bleibt nur den Spitzenvereinen



Ausschreitungen sind im Südamerika-Fußball nicht selten. Trotz Wassergräben und Stacheldrahtzäunen finden Fanatiker immer wieder eine Lücke, um ins Feld einzudringen. Auf unserem Bild muß Polizei eingreifen, um den Schiedsrichter vor den aufgebrachtten Spielern zu schützen. Rechts sieht man einige Zuschauer auf den Platz stürmen.
Foto: Hack

IM LANDE DES KAFFEES UND DES FUSSBALLS ...

schaften vorbehalten. Hier gibt es keine Leichtathletiksektoren. Dafür sieht man etwas anderes: Das Fußballfeld ist von den Zuschauern durch eine hohe Betonwand und einen zwei Meter tiefen Graben getrennt, der bei Wettkämpfen mit Wasser gefüllt wird. Dies geschieht zu dem Zweck, die Spieler und Unparteiischen vor Zuschauern zu schützen, die sich nicht im Zaum halten können.

Der „Puderklub“

An der Rio-Meisterschaft nehmen 12 Mannschaften teil. Die Spiele finden nur sonntags statt. Schon morgens begeben sich die Fußballfans in die Stadien. Die stärksten Teams spielen im Maracana-Stadion, wo drei Treffen stattzufinden pflegen – um 8, um 12 und um 16 Uhr.

Zu den beliebtesten Mannschaften zählt Flamengo. Der andere stärkste Klub, 1898 gegründet, trägt den Namen des berühmten portugiesischen Seefahrers Vasco da Gama. Zu Ehren der seemannischen Herkunft des Klubs steht hinter dem Tor der Mannschaft ein Großmast, an dem sich Stoppuhr und Torezähler befinden. Vasco da Gama hat weniger Anhänger. Man erklärte uns damit, daß die Brasilianer nicht alles lieben, was an die früheren Kolonialherren des Landes, die Portugiesen, erinnert (wie auch an die Nordamerikaner, die heute rücksichtslos in Brasilien wirtschaften und befehlen).

In dieser Saison ist Vasco nicht gerade in Bestform, es belegt zur Zeit nur den 4. Platz. Spitzenreiter sind Flamengo und Fluminense. Der letztgenannte Klub hat eine interessante Geschichte. Man erzählt, daß in der Mannschaft einmal nur Weiße spielen durften. Weil sich aber unter den talentierten Spielern mehr Neger und Mulatten befanden, so hatten sie sich vor dem Spiel – gepudert. Heute gibt es schon keine Rassendiskriminierung mehr; aber die Mannschaft hat seitdem ihren Namen weg – Puder-Klub.

Den 3. Rang belegt Botafogo. Dieser Klub besitzt viele Anhänger in der Umgebung von Rio de Janeiro. Er nimmt auch die meisten Spieler nicht aus den hauptstädtischen, sondern aus Vereinen des Staates.

Freud und Leid der Fußballfans

Ich wohnte zwei Meisterschaftsspielen von Rio bei und kann nicht sagen, daß sich die nach den Spielen von

Atletico Portuguesa, Bahia und Vasco da Gama herausgebildete Vorstellung vom brasilianischen Fußball geändert hätte. Zu bemerken wäre lediglich, daß die Fußballer, wenn sie auf eigenem Feld, in heimischer Umgebung antreten, eine noch ausgefeiltere Technik demonstrieren.

Eine über alle Maßen interessante Erscheinung aber sind hier die – Zuschauer. Ich weiß nicht, wie der Eintrittskartenhandel vor sich geht, ob man vorher Ermittlungen oder Auskünfte darüber einzieht, für welche Mannschaft der Besucher fiebert, oder ob unter den Zuschauern eine ungeschriebene Übereinkunft der Platzverteilung besteht. Auf jeden Fall sind die Tribünen im Maracana-Stadion ständig wie in zwei selbständige Lager geteilt.

Iljef erfolgreichster Torschütze

ZDNA Sofia erst im Endspurt bulgarischer Meister

Wie wir bereits meldeten, wurde ZDNA, die Sofioter Armee-Mannschaft, erneut bulgarischer Fußballmeister. Zum siebenten Mal errang diese auch jenseits der Landesgrenzen gut bekannte Mannschaft die damit verbundene Trophäe und die Wanderfahne des Bulgarischen Sportbundes.

Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren, da ZDNA stets klar überlegen war und das Schicksal der Meisterschaft schon lange vor dem letzten Spieltag entschieden wurde, wurde der Champion diesmal erst nach dem letzten Treffen ermittelt. ZDNA gewann die entscheidende Begegnung gegen Slavia Sofia und konnte damit seinen gefährlichsten Widersacher, Lokomotive Sofia, um einen Punkt überflügeln und auf den zweiten Platz verweisen. Die Armee-Elf errang die Titelwürde in erster Linie durch die starken Nationalspieler Manoloff und Rakaroff in der Verteidigung sowie die Stürmer Panajotoff, Koleff, Janeff und Milanoff. Kapitän Boschkoff, nach wie vor einer der besten Läufer des Landes, hatte ebenfalls sehr großen Anteil am Erfolg seiner Mannschaft. Auch die Torsteher Naidenoff und Andonoff,

die Läufer Stojanoff und Kowatschew sowie Mittelstürmer Dimitroff zeichneten sich wiederholt aus.

Lokomotive Sofia hatte lange Zeit die führende Position inne, mußte sich im Schlusspurt aber dann doch mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Das ist ebenfalls ein sehr beachtlicher Erfolg für die Mannschaft. Entscheidend dafür war der Zustrom an jungen Talenten, wie dem Stürmer Deberski, Mittelverteidiger I. Dimitroff und Torwart Iwanoff. Diese hoffnungsfrohen Spieler erwarben sich bereits im ganzen Land einen guten Namen und werden sicherlich im kommenden Jahr auch in der Nationalmannschaft eine gute Rolle spielen.

Der Pokalbesitzer Lewski Sofia landete an dritter Stelle. In dieser Elf bestach der 21jährige Iljef, der sich mit 14 Volltreffern als bulgarischer Rekordschütze 1957 auszeichnete. Die beste Provinz-Elf war Spartak Plewen, die, im vorigen Jahr noch als typische „Beton-Mannschaft“ bekannt, zur Angriffstaktik überging. Der vierte Tabellenplatz beweist, daß die Umstellung richtig war.

Unbeschreiblicher Jubel

Rund 150 000 Zuschauer wohnten dem Match Flamengo-Vasco da Gama bei. Vasco, der Vorjahrsmeister, eröffnete den Torreigen. Stürmische Ovationen brausten durch das Oval. Links von uns wurden eifrig Fahnen geschwungen. Doch da erzielte Flamengo den Ausgleich und kurz danach den Führungstreffer. Das Lager der Vasco-Anhänger war verstummt, und jetzt jubelte die zahlreichere Anhängerschar Flamengos. Übrigens ist „jubelt“ nicht das richtige Wort. Die Zuschauer in der rechten Hälfte unserer Tribüne sprangen auf, hüpften, klatschten in die Hände, schossen aus, offenbar, Schreckschußpistolen, und die vor Begeisterung entflammten Zuschauer rissen sich sogar (mangels Hüten und Kopfbedeckungen) das Hemd vom Leibe und warfen es in die Luft. Flamengo bedeutet Flamme, und auf den Tribünen entflammten Papierfeuer. Nach dem 4:1-Sieg von Flamengo verließen seine Anhänger noch lange nicht das Stadion, sondern diskutierten und ließen mit sichtlichem Vergnügen die abgelaufenen 90 Minuten noch einmal Revue passieren. Abends wurde bereits in der Stadt „weitergejubelt“.

Ja, die Fußballfans jubeln und lärmen vor Freude und sind untröstlich in ihrem Leid, wenn die Lieblinge einmal die Hoffnungen nicht rechtfertigen. So mußten die Polizeiorgane kürzlich dem Trainer der Mannschaft Vasco da Gama, Martin Franzisko, das Tragen einer Schußwaffe erlauben. Bei den Niederlagen, die der Champion einstecken mußte, sehen fanatische Anhänger in dem Trainer den Hauptschuldigen. Am Vorabend unserer Abreise unterlag Vasco der mittelmäßigen Elf Bangu, und das brachte den Kelch zum Überlaufen. Eine Gruppe von Banditenanhängern schritt von der Drohung zu Tötlichkeiten, indem sie Anfang November auf Franzisko einen Anschlag verübte. Die Schußwaffe war für Martin keine allzu zuverlässige Garantie. Man sagt, Martin würde in Ruhe gelassen, wenn die Mannschaft wieder vorwärtsmarschiert ...
(Wird fortgesetzt)

Zur Erinnerung an den vor einiger Zeit verstorbenen Bundespräsidenten Walter Nausch hat der Österreichische Fußball-Verband eine Walter-Nausch-Gedenkbroschüre herausgegeben.

Englands ehemaliger Stürmer-Star Ted Drake erhielt von seinem Verein Chelsea das ungewöhnliche Angebot, seinen Vertrag als Manager um zehn Jahre zu verlängern.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 4934. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195, [Fcc Wiki]